

Nummer 11/12
vom 20. März 2024

53. Jahrgang

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Bischöflichen Ordinariat Würzburg
Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran

Verantwortlich für den Inhalt:
Markus Hauck, Leiter der Pressestelle,
Stellvertretender Pressesprecher

Redaktion:
Kerstin Schmeiser-Weiß, Redakteurin,
Stellvertretende Leiterin der Pressestelle

Medienhaus der Diözese Würzburg (KdöR)
Pressestelle
Kardinal-Döpfner-Platz 5, 97070 Würzburg

Telefon 0931 386-11 100, Telefax 0931 386-11 199
pow@bistum-wuerzburg.de

www.pow.bistum-wuerzburg.de

Kostenloser Abdruck gegen Quellenangabe, Belegexemplar erbeten.
Erscheinungsweise wöchentlich.



Bistum Würzburg
Christsein unter den Menschen

INHALT

Die gute Nachricht

Würzburg: „Ich habe immer nach Gott gesucht“5-6 (Teena Jane Myhres aus Würzburg will sich in der Osternacht taufen lassen)

Berichte

Würzburg: „Das Kreuz anderer mittragen“7-9 (Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom)
Münsterschwarzach: „Wie komme ich aus dem Tag wieder raus?“10-11 (Lehrer-Besinnungstag mit Bischof Dr. Franz Jung im Egbert-Gymnasium)
Würzburg: „Ausprobieren und neue Räume öffnen“12-13 (Tagung „Auf in die Zukunft! Seelsorger:in sein 2035“ im Burkardushaus)
Würzburg: Solidarität mit Kleinbauern..... 14 (Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 17. März)
Würzburg: EFL bietet Betroffenen ergebnisoffene Informationen..... 15 (Diözese und Beratungsstelle für EFL vereinbaren Zusammenarbeit bei sexuellem Missbrauch)
Würzburg: Auftakt der Orgeltrilogie 16 (Orgelkonzert zur Fastenzeit am Freitag, 15. März, im Würzburger Kiliansdom)
Würzburg: Bunt, aufregend und viel Musik 17 („Tag der offenen Dommusik“ lockte zahlreiche Interessierte an)
Würzburg: Gemeinsam handeln für eine nachhaltige Zukunft 18 (Projekt „Jetzt WELTfairÄNDERN!“ lädt Jugendliche ein, sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen)
Würzburg: „Immenser Handlungsdruck“ 19 (Fast 100 Teilnehmer beim Religionspädagogischen Arbeitsforum)
Würzburg: Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf20 (79. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs)
Würzburg: Fest des heiligen Josef in Grombühl21 (Deutsche und Kroaten feierten gemeinsam)
Würzburg: Bürokratie und Fachkräftemangel22-23 (Gesundheitsministerin Judith Gerlach trifft Vertreter des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“)
Aschaffenburg: E-Auto und Wallbox für Projekt „Stromsparcheck“24 (Sponsoren unterstützen gemeinsames Energiesparprojekt von Diakonie und Caritas)
Büchold: Edgar Lang jetzt Ehrenvorsitzender25 (66. Ordentlicher DJK-Diözesantag in Büchold)
Würzburg: Ärger? Es gibt doch Drachin „Alma“26 („Theater Augenblick“ präsentiert neue Tanzproduktion „Ärgern ist doof!“)

Aktuelles Lexikon

Die Heilige Woche27

Kurzmeldungen

Würzburg: Bischof Jung ruft zu Spenden für das Heilige Land auf	28
Bad Brückenau/Würzburg: Diözesanrat spendet 450 Euro für Ukrainehilfe „Bad Brückenau hilft“	28
Würzburg: Orgelimpuls-Reihe „5 nach 12“ im Kiliansdom startet ins 25. Jahr	29
Miltenberg: Familienwochenende – „Bist Du jetzt mein Freund?“	29
Würzburg: Würzburger Friedenspreis 2024 – Komitee bittet um Vorschläge.....	29
Würzburg/Bonn: Anne Embser Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands.....	30
Würzburg: Vinzenzpreis 2024 ausgeschrieben.....	30
Würzburg: Würzburger Wärmestube sucht Ehrenamtliche.....	31
Würzburg: Graffiti-Workshop im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum	31
Würzburg: Zehn Jahre offenes Meditationsangebot der Ritaschwestern	32
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Medientag zum Thema „Digitale Aufbrüche“	32
Würzburg: Sonntagsblatt – Wie „Lesescouts“ Grundschüler für das Lesen begeistern	33
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Musizieren in der JVA.....	33
Würzburg: „Kirche in Bayern“ – Klosterbier und Fastenzeit.....	34
Würzburg: Sonntagsblatt – Der erste „Grüne Gockel“ im Bistum	34
Würzburg: Kirchenradio am Sonntag – Würzburg ist bunt.....	35

Personalmeldungen

Würzburg: Augustinerbruder Michael Clemens wird zum Diakon geweiht	36
Kitzingen/Dettelbach: Nicolas Kehl wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Kitzingen	36
Grettstadt: Pfarrer Thomas Klemm geht in den Ruhestand	37
Würzburg: Pfarrer Wolfgang Senzel geht in den Ruhestand	37
Würzburg/Pfullingen: Karlstadter Elias Huisl wird Leiter der Katholischen Büchereifachstelle	38
Würzburg: Brigitta Gerhart in den Ruhestand verabschiedet	38
Schweinfurt: Gudrun Christoffer in den Ruhestand verabschiedet	39
Gerbrunn: Diakon i. R. Bernd Schmeink gestorben	39
Würzburg/Basel: Redemptoristenpater Dr. Johannes Römelt gestorben	40

Veranstaltungen

Würzburg: Bußgottesdienst im Neumünster – „Die sieben letzten Worte Jesu“.....	41
Würzburg: Augustinerkirche – Weg zur Passion in Musik, Wort und Bild.....	41
Würzburg: Vortrag – „50 Jahre Pflegenotstand und kein Ende – Was können wir daraus lernen?“	41
Würzburg: Lesung mit Musik – Die Lyrik Rose Ausländers	42
Würzburg: Geistliche Tage für Frauen – „Die heilende Kraft des Kreises“.....	42
Würzburg: 70 Jahre Katholische Elternschaft Deutschlands – Jubiläumsprogramm in Würzburg.....	42
Bad Kissingen: Orgelkonzert zu Bachs Geburtstag	43

Fladungen: Führung im Schwarzen Moor – „Artenvielfalt erleben“	43
Schweinfurt: Kreuzweg in Schweinfurt – „Unser Kreuz mit der Arbeit“	43
Schweinfurt: Solo-Theater mit Musik – „Nennt mich Judas“	44
Schweinfurt: Vortrag – „Sehnsucht nach Frieden – Die Lebensbedingungen in Palästina“	44
Volkersberg: Rhetorik-Grundlagenseminar auf dem Volkersberg	44

Die gute Nachricht

„Ich habe immer nach Gott gesucht“

Teena Jane Myhres aus Würzburg will sich in der Osternacht taufen lassen – „Ich habe die Vorbereitungszeit sehr geschätzt“

Würzburg (POW) Schon als Kind hat Teena Jane Myhres (55) nach Gott gesucht. Doch erst nach vielen Jahren und einem Sprung über den Atlantik fand sie den Glauben, der zu ihr passt. Nach einer intensiven Vorbereitungszeit will sie sich in der Osternacht, am Samstag, 30. März, im Würzburger Kiliansdom taufen lassen. Myhres ist eine von insgesamt sechs Erwachsenen im Bistum Würzburg, die sich an Ostern oder in der Osterzeit taufen lassen wollen. Bei der Vorbereitung auf die Sakramente wurde sie von Monsignore Herbert Baumann, Pfarrer im Ruhestand, begleitet.

Aufgewachsen ist Myhres auf Vancouver Island in Kanada – rund 8000 Kilometer von Würzburg entfernt. Für ihre Eltern habe Religion eine untergeordnete Rolle gespielt. „Sie waren eher Hippies“, erinnert sie sich. Trotzdem sei sie schon als Kind auf der Suche gewesen. „Ich war schon als Kind sehr gläubig. Ich habe immer nach Gott gesucht.“ Sie erzählt von einer „christlichen Sommergruppe“, die sie mit etwa acht Jahren besucht habe. Als Jugendliche habe sie dann verschiedene Kirchen besucht. Aber zu einer Entscheidung kam sie nicht.

Nach der Schule bewarb sich Myhres als Au-pair und kam zunächst nach Frankreich. „Aber ich wollte auch Deutsch lernen“, erzählt sie. So nahm sie 1990 eine Au-pair-Stelle in Konstanz an – es sollte eine entscheidende Wende in ihrem Leben werden. Denn in Konstanz lernte sie ihren heutigen Mann kennen, verliebte sich – und blieb in Deutschland. Sie habe sich gefreut, dass ihr Mann Christ ist, erzählt Myhres. Er gehört einer evangelischen Gemeinde an, auch die Kinder seien evangelisch getauft. Doch sie selbst war weiter auf der Suche. Aus beruflichen Gründen zog die Familie vor einigen Jahren nach Würzburg, und Myhres begann wieder ihre Suche. „Alleine zu beten war mir nicht mehr genug. Ich wollte eine Struktur, einen Ort, wo ich hingehen kann“, beschreibt sie. Sie hörte von Benediktinerpater Anselm Grün, ging zu seinen Vorträgen und las seine Bücher. Im Internet stieß sie unter anderem auf den Podcast eines katholischen Pfarrers aus Augsburg. „Es gibt viele Pfarrer, die zum Beispiel ihren Religionsunterricht ins Internet stellen und einen Gottesdienst einfach erklären.“ Sie besuchte Gottesdienste in der Augustinerkirche, im Dom, im Neumünster. „Ich habe gemerkt, dass ich mich wohlfühle und Geborgenheit empfinde“, sagt sie. Die Entscheidung für die katholische Kirche war gefallen.

Doch wie katholisch werden? „Ich hatte keine Ahnung, wie man sich taufen lässt und an wen man sich dafür wenden muss“, erzählt Myhres. Ihre Taufpatin, eine Freundin der Familie, half bei der Recherche. Über das Bischöfliche Ordinariat kam der Kontakt zu Baumann zustande. „Das war vor einem Jahr. Im Mai 2023 war das erste Treffen.“ Seitdem treffen sich Myhres und Baumann im Schnitt einmal in der Woche. Es sei gar nicht so einfach, katholisch zu werden. „Es war viel zu lernen und es gibt noch viel zu lernen. Und das ist gut so“, sagt Myhres, lächelt und fügt hinzu: „Ich habe diese Vorbereitungszeit mit Herrn Baumann sehr geschätzt.“

Im Unterricht werde viel Glaubenswissen vermittelt, sagt Baumann. Aber das Entscheidende sei, dass man sein Leben an Jesus Christus orientiere. Er fange immer mit dem Glaubensbekenntnis an: „Das ist die Konzentration dessen, worum es bei uns im Glauben geht.“ Weitere Themen sind etwa die Auferstehung Christi, die Gebote Gottes, die Sakramente oder wie man als getaufter Mensch das Kirchenjahr gestalten kann. Immer wieder beschäftige man sich in den Gesprächen mit der Heiligen Schrift. „So begleite ich die Kandidaten und helfe ihnen, in den Glauben hineinzuwachsen und sich im Glaubensleben auszuprobieren“, sagt Baumann. Die reine Vorbereitungszeit beträgt nach seiner Erfahrung rund ein halbes Jahr.

Myhres habe sich viel Vorwissen erarbeitet und bringe eine hohe Motivation mit, sagt Baumann. Nicht jeder hat Verständnis für ihre Entscheidung. „Es gab sehr viele positive, aber auch einige erstaunte

Reaktionen zu meiner Taufentscheidung“, sagt sie. Sie selbst wolle sich aber auf das Wesentliche konzentrieren, und das sei Jesus Christus. Mit ihrem Mann besucht sie die Gottesdienste im Dom. „Er fühlt sich dort auch sehr wohl und freut sich sehr über meine Entscheidung.“

Informationen zur Erwachsenentaufe gibt es auf der Homepage des Bistums Würzburg (www.bistum-wuerzburg.de/glaube-leben/katholisch-werden/).

sti (POW)

(48 Zeilen/1224/0323; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Berichte

„Das Kreuz anderer mittragen“

Bischof Jung feiert Kar- und Ostertage im Kiliansdom – Dogmatikprofessor Marschler spricht beim „Tag der Besinnung“ über „Priesterlichen Dienst“ – Erwachsenentaufe in der Osternacht

Würzburg (POW) Für Christen ist die Heilige Woche von Palmsonntag bis zum Osterfest der Höhepunkt des Kirchenjahrs. Bischof Dr. Franz Jung lädt alle Gläubigen im Bistum Würzburg ein, die Liturgie besonders intensiv mitzuvollziehen. Das Beispiel von Simon von Cyrene, der Jesus half, das Kreuz zu tragen, lade dazu ein, nicht achtlos am Leid des Nächsten vorbeizugehen, sondern das Kreuz anderer mitzutragen und ihnen zu helfen, einen Weg vom Tod ins Leben zu gehen, „den Weg, den Christus uns gebahnt hat durch das Leid hindurch“, sagt der Bischof in seiner Osterbotschaft. „Wenn uns das gelingt, dann kann wirklich Ostern werden, dann kann auch durch uns und unseren Dienst Christus in dieser Welt zum neuen Leben hin wirken.“

Die Gottesdienste am Palmsonntag, Gründonnerstag, Karfreitag, in der Osternacht, am Ostersonntag und Ostermontag werden auf TV Mainfranken (Kabel), auf Bibel TV online, auf der Bistums-Homepage (livestreams.bistum-wuerzburg.de) sowie dem YouTube-Kanal des Bistums live übertragen. Die Chrisammesse ist auf der Homepage und dem YouTube-Kanal des Bistums zu sehen. Bibel TV Fernsehen überträgt zudem den Gottesdienst am Karfreitag.

Palmsonntag

Die Karwoche beginnt mit der feierlichen Prozession am Palmsonntag, 24. März. Nach der Palmweihe um 9.30 Uhr in der Marienkapelle zieht Bischof Jung mit Weihbischof Ulrich Boom, Bischof em. Dr. Friedhelm Hofmann, den Mitgliedern des Domkapitels und den Gläubigen zum Kiliansdom. Dort zelebriert er um 10 Uhr das Pontifikalamt. Vorgetragen wird in diesem Jahr das Leiden Jesu, wie es der Evangelist Markus berichtet. Die Würzburger Domsingknaben und das Bläserensemble am Dom unter der Leitung von Domkantor Julian Beutmiller gestalten die Feier mit der „Missa fidei cantemus“ von Christian M. Heiß, Gesängen zum Palmsonntag von Franz Schubert, „Erhöre mich, wenn ich rufe“ von Heinrich Schütz und „O bone Jesu“ von Marco Antonio Ignegneri. Domorganist Professor Stefan Schmidt spielt die Klais-Orgel.

Die Liturgie des Tages erinnert an den Einzug Jesu in Jerusalem. Zum Zeichen seines Königtums streute ihm das Volk Palmzweige und jubelte.

Die Kollekte am Palmsonntag ist für die Unterstützung der Christen im Heiligen Land bestimmt. Sie steht unter dem Leitwort „Mittendrin – Barrieren überwinden“. Bischof Jung bittet die Gläubigen in seinem Aufruf um ihr Gebet und eine großzügige Spende. Der Nahe Osten sei eine Welt voller Barrieren: Eine hohe Mauer trenne palästinensische Gebiete von Israel und israelisch kontrolliertem Land, die heiligen Stätten seien für viele nicht oder nur mit Schwierigkeiten zu erreichen. Auch die Rechte von Arbeitsmigranten würden oftmals nicht anerkannt. „Mit besonderen Schwierigkeiten haben darüber hinaus Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu kämpfen. Jeden Tag erleben sie, dass sie ausgegrenzt werden, dass ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft verwehrt bleibt.“ Die christlichen Kirchen im Heiligen Land seien an der Seite der Menschen mit Behinderung. Durch zahlreiche Projekte und Einrichtungen böten sie ihnen Chancen auf Teilhabe, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. „Christliche Begegnungsstätten, Schulen, Gemeinden und soziale Einrichtungen eröffnen so neue Perspektiven. Kirchliche Einrichtungen im Heiligen Land können so ganz konkret Barrieren überwinden helfen.“

Chrisammesse

Bischof Jung feiert am Montag, 25. März, um 17.30 Uhr im Kiliansdom die „Missa chrismatis“, die Weihe der heiligen Öle. Am Altar werden Weihbischof Ulrich Boom, Bischof em. D. Friedhelm Hofmann sowie

das Domkapitel und die Dekane konzelebrieren. Die Choralschola „Vox anima“ unter der Leitung von Domkantor Beutmiller singt die Choralmesse VIII De Angelis und ein Choralproprium. In der „Missa chrismatis“ weicht der Bischof die drei heiligen Öle. Grundstoff ist Olivenöl, das mit wohlriechenden Duftstoffen versehen wird. Mit dem Chrisamöl werden Neugetaufte und Firmlinge gesalbt, es wird bei der Priester- und der Altarweihe verwendet. Mit dem Katechumenenöl werden die Taufbewerber, mit dem Öl für die Krankensalbung Kranke und Sterbende gesalbt. Die Salbung ist ein symbolischer Hinweis auf die Kraft und Gnade, die der Gesalbte empfängt. Im Alten Testament gilt sie als Zeichen der Anerkennung durch Gott und Auszeichnung vor den Menschen. Im Neuen Testament wird die Salbung mit Öl zur Gesundung der Kranken beschrieben.

Bereits um 14.30 Uhr lädt Bischof Jung zum „Tag der Besinnung“ für Priester, Diakone, Alumnen und Diakonatsbewerber. Professor Dr. Dr. Thomas Marschler, Inhaber des Lehrstuhls für Dogmatik an der Universität Augsburg, spricht über das Thema „Priesterlicher Dienst in einer priesterlichen Kirche“. Der „Tag der Besinnung“ beginnt mit der Non, dem Stundengebet am Nachmittag. An den Vortrag schließt sich eine eucharistische Andacht mit stiller Anbetung sowie eine Beichtgelegenheit im Kiliansdom und in der Franziskanerkirche an.

Gründonnerstag mit Fußwaschung

Mit der Messe vom Letzten Abendmahl am Gründonnerstag, 28. März, beginnen die drei „österlichen Tage vom Leiden und Sterben, von der Grabesruhe und der Auferstehung des Herrn“. Bischof Jung feiert um 19.30 Uhr ein Pontifikalamt im Kiliansdom. Der Kammerchor am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Alexander Rüth singt die „Messe zum Gründonnerstag“ und „Pange lingua“ von Anton Bruckner sowie „Ubi caritas et amor“ von Maurice Durufé. Domorganist Schmidt spielt die Klais-Orgel. In Erinnerung an die Fußwaschung im Abendmahlssaal wäscht der Bischof Vertretern von Diözesanrat, Dompfarrei, Flüchtlingen, Passionsspielern aus Sömmersdorf, Menschen mit einer Behinderung und Ordensleuten –Männern wie Frauen – die Füße. Am Ende der Messe wird der Altarraum leer geräumt. Bis 22 Uhr ist die Anbetung des Allerheiligsten in der Schönbornkapelle möglich. Am Morgen des Gründonnerstags wird um 8 Uhr im Dom eine Trauermette gefeiert.

Karfreitag

Die Karfreitagsliturgie vom Leiden und Sterben Christi feiert Bischof Jung zur Todesstunde Jesu am Karfreitag, 29. März, um 15 Uhr im Kiliansdom. Die Karfreitagsliturgie sieht neben Lesungen, der Leidensgeschichte und den Großen Fürbitten eine Kreuzverehrung vor, bei der das Kreuz enthüllt, den Gläubigen gezeigt und in stillem Gebet verehrt wird. Die Würzburger Domsingknaben unter der Leitung von Domkantor Beutmiller singen die „Johannespassion, op. 18“ von Alois Maria Müller, „Vexilla Regis“ von Anton Bruckner, „Popule meus“ von Tomás Luis de Victoria und „Eli, Eli!“ von Georgius Bárdos.

Am Karfreitag wird des Kreuzestodes Jesu gedacht. Er ist gebotener Fasten- und Abstinenztag sowie „stiller Tag“. Um 8 Uhr wird im Dom, wie auch am Karsamstag, eine Trauermette gefeiert. Die traditionelle Karfreitagsprozession in Lohr am Main findet ab 10.30 Uhr in der Lohrer Innenstadt statt.

Ostern

Die Osternacht ist der Höhepunkt der Feier der drei österlichen Tage und des gesamten Kirchenjahrs. Bischof Jung feiert sie am Samstag, 30. März, um 21.30 Uhr im Kiliansdom. Die Mädchenkantorei am Würzburger Dom unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth gestaltet die Feier mit „Antwortgesängen zur Osternacht“ von Alexander Rüth und Otmar Faulstich, „Surrexit pastor bonus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy, „O filii et filiae“ aus dem Oratorium Christus von Franz Liszt und „Messe pour deux voix égales“ von Cecile Chaminade. Nach der Feuerweihe und dem Entzünden der Osterkerze am Feuer ziehen Bischof Jung und die Mitglieder des Domkapitels mit der brennenden Osterkerze in den dunklen Dom. Danach singt der Diakon das sogenannte Exsultet, das Lob auf die Osterkerze. Bei den Lesungen wird an die Heilstaten Gottes seit der Erschaffung der Welt erinnert. Im Zentrum der alttestamentlichen Texte steht der Durchzug durch das Rote Meer. Beim Gloria erklingen wieder die Glocken und Orgelmusik setzt ein. Die neutestamentliche Lesung aus dem Römerbrief weist auf das neue Leben der Getauften durch die Auferstehung Jesu hin. Im Evangelium mit dem Halleluja-Ruf wird die Botschaft vom leeren Grab verkündet – in diesem Jahr, wie sie der Evangelist Markus berichtet. Tauf- und Eucharistiefeier sind weitere Teile dieser Nachtfeier, der „Mutter aller Vigilien“. In diesem Jahr tauft Bischof Jung eine Erwachsene.

Bischof Jung feiert das Pontifikalamt am Ostersonntag, 31. März, um 10 Uhr im Kiliansdom. Es wird begleitet vom Würzburger Domchor und der Camerata Würzburg unter der Leitung von Domkapellmeister Rüth mit der „Missa in C, KV 258“ von Wolfgang Amadeus Mozart und dem „Hallelujah“ (aus dem Messiah) von Georg Friedrich Händel. Solisten sind Rebecca Suta (Sopran), Kea Niedoba (Alt), Jakob Kleinschrot (Tenor) und Jakob Ewert (Bass). Zur Pontifikalvesper mit Bischof Jung um 17 Uhr singt die „Schola Cantorum“ unter der Leitung von Domkantor Beutmiller. Der Gottesdienst am Ostermontag, 1. April, um 10 Uhr im Kiliansdom wird begleitet von Domorganist Schmidt und Kantorengesängen. Zelebrant ist Domdekan Dr. Jürgen Vorndran.

Aktuelles Lexikon: Ostern

An Ostern feiern die Christinnen und Christen das Hochfest der Auferstehung Jesu Christi. Es ist das höchste Fest der Christenheit. Seine Wurzeln liegen im jüdischen Passah-(Pessach-)Fest. Ostern wird am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond gefeiert. In der frühchristlichen Zeit war die Osternacht die große Taufnacht der Kirche. In der katholischen Kirche segnet der Priester in der Osternacht das Taufwasser für das Jahr. Die Gläubigen nehmen das Wasser mit nach Hause. Es soll sie und ihre Häuser vor Unheil schützen. Mit dem Osterfest beginnt die 50-tägige Osterzeit, die am Pfingstfest endet.

(108 Zeilen/1224/0327; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Wie komme ich aus dem Tag wieder raus?“

Lehrer-Besinnungstag mit Bischof Dr. Franz Jung im Egbert-Gymnasium – Gedanken und Ideen für einen guten Tagesabschluss

Münsterschwarzach (POW) Traditionell haben die Lehrerinnen und Lehrer des Egbert-Gymnasiums in Münsterschwarzach zum Beginn der Fastenzeit einen geistlichen Besinnungstag. In diesem Jahr gestaltete ihn Bischof Dr. Franz Jung. Mit Blick auf die Fastenzeit, in der Christen aufgerufen sind, in ihrem Leben eine Wende anzustoßen, ermutigte er am Montag, 4. März, dazu, sich bewusst Zeiten zu nehmen, um zurückzuschauen. Als praktisches Beispiel führte er in seinem Impuls Gedanken und Ideen zum Tagesabschluss aus. Der Abend sei immer eine prekäre Zeit, sagte der Bischof. Der Tagesbeginn sei immer gut strukturiert und geregelt, während am Abend die Ordnung durcheinandergeraten könne. Man käme oft zu unterschiedlichen Zeiten nach Hause, sei müde und abgespannt. Die große Frage laute: „Wie komme ich aus dem Tag wieder raus?“

„Es ist nicht gleichgültig, wie ich den Tag beschließe“, führte Bischof Jung aus. Jeder nächste Tag beginne bereits am Vorabend, das sei in der Bibel in der Schöpfungsgeschichte bereits begründet, wo es heißt: „Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.“ Gerade nach einem arbeitsreichen und anstrengenden Tag gerate man in Gefahr, noch weiter in der Mühle zu treten, Unruhe und Hektik zu verspüren. Jede Unterbrechung nerve da, weil sie wie eine Vollbremsung empfunden werde.

Das führe zu ungesundem Verhalten: viel zu schnelles und unkontrolliertes, meist ungesundes Essen, Alkohol, passives Fernsehen als Hilfe zum Einschlafen und Versinken in den Tiefen des Internets. Doch genau dieses Verhalten gelte es zu vermeiden. Dazu empfahl Bischof Jung unterschiedliche Rituale, angefangen damit, den Wechsel zwischen Arbeit und Zuhause bewusst zu vollziehen, sich umzuziehen und somit bewusst die Rolle zu wechseln, den Feierabend auch als Feier zu betrachten. „Dazu gehört auch ein gutes Essen. Maßvoll Nahrung zu sich zu nehmen, in einem schönen Umfeld und ohne Stress.“ Das Ziel: Muße zu haben für etwas Schönes. Als Tipp für die Fastenzeit gab er den Lehrerinnen und Lehrern mit, konsequent etwas zu lesen, was bei der inneren Sammlung helfen könne. „Das lädt zur Vertiefung ein und macht schließlich im Geist gesund.“

Auch Abendrituale könnten dabei helfen, den Tag bewusster abzuschließen – diese würden aber beginnen, bevor man ganz müde sei. „Halte die Ordnung und die Ordnung wird dich halten!“ Ein wichtiger Punkt sei außerdem das Gebet, in dem man loslassen könne. In der Benediktsregel schreibe der Ordensgründer vor, die Arbeit für das Gebet zu unterbrechen – die Mönche lebten bis heute so. So werde eine bewusste Unterbrechung geschaffen: „Man kann und darf abschalten, auch wenn noch so viel ansteht. Erst durch die Ruhe kann man wieder neue Kraft und Kreativität gewinnen.“ Das Gebet lade zudem dazu ein, aus dem Modus des Leisten-Müssens auszusteigen und in den Modus der Selbstwahrnehmung einzusteigen. Dabei könne der Tag mit seinen Ereignissen nicht nur reflektiert, sondern auch bewertet und dankbar betrachtet werden.

Das wiederum führe zu einer Versöhnung mit dem vergangenen Tag und seinen Begegnungen, damit schließlich auf den kommenden Tag geschaut werden könne. Zu einem guten und gesunden Schlaf gehörten auch Entspannung und das Abschalten-Können. Statt abends auf dem Smartphone oder im Fernseher zu versinken, empfahl der Bischof ein bewusstes Zur-Ruhe-Kommen. Vielleicht helfe es, aufzuschreiben, was an Gedanken noch im Kopf kreise, und vor allem lieber früher ins Bett zu gehen und den Morgen für etwaiges Neues zu nutzen. Wieder helfe die Benediktsregel, in der das Schweigen der Nacht besonders herausgestellt werde. Die Nachtruhe müsse als ein großes Gut gesehen werden. Gerade bei Entscheidungen oder Emotionen helfe es, eine Nacht darüber zu schlafen.

Die Lebensschule des heiligen Benedikt führte der Bischof beispielhaft dafür an, dass es immer eine Übungssache sei. Im Prolog spreche der Ordensgründer vom „Kampf“: „Wir müssen unser Herz und unseren Leib zum Kampf rüsten, um den göttlichen Weisungen gehorchen zu können. Für alles, was uns von Natur aus kaum möglich ist, sollen wir die Gnade und Hilfe des Herrn erbitten. Wir wollen den Strafen

der Hölle entfliehen und zum unvergänglichen Leben gelangen. Noch ist Zeit, noch sind wir in diesem Leib, noch lässt das Licht des Lebens uns Zeit, all das zu erfüllen. Jetzt müssen wir laufen und tun, was uns für die Ewigkeit nützt. Wir wollen also eine Schule für den Dienst des Herrn einrichten.“

„Schule heißt aber auch: Wiederholung, Einübung und Herzensbildung statt nur Ausbildung“, schloss der Bischof seinen Impuls. Beim anschließenden Kaffee in der Mensa konnten sich die Lehrerinnen und Lehrer persönlich mit ihm austauschen.

jm (Abtei Münsterschwarzach)

(50 Zeilen/1124/0279; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

„Ausprobieren und neue Räume öffnen“

Tagung „Auf in die Zukunft! Seelsorger:in sein 2035“ im Burkardushaus – Mehr als 40 Männer und Frauen diskutieren über neue Herausforderungen für die Seelsorge – Bischof Dr. Franz Jung: „Menschen dort abholen, wo sie stehen“

Würzburg (POW) Hoffnung, Freude, Zuversicht, aber auch Unsicherheit, Angespanntheit, Stress: Das sind die Emotionen, mit denen Seelsorgerinnen und Seelsorger im Bistum Würzburg auf ihre Arbeit blicken. Mehr als 40 Männer und Frauen haben sich bei einer Tagung unter der Überschrift „Auf in die Zukunft! Seelsorger:in sein 2035“ am Dienstag, 27. Februar, im Würzburger Burkardushaus mit der Zukunft der Seelsorge auseinandergesetzt. Angesprochen waren insbesondere Männer und Frauen, die nach 1980 geboren sind und auch noch in zehn Jahren Dienst im Bistum tun werden. Organisiert wurde die Veranstaltung von Bettina Gawronski und Hanna Lutz-Hartmann, Referentinnen für Pastorale Entwicklung und Konzeption.

„So, wie Kirche heute ist, war sie noch nie und wird sie nie wieder sein. Wir brauchen eine Perspektive“, stellte Gawronski zu Beginn des Abends fest. Im Jahr 2035 werde es deutlich weniger Kolleginnen und Kollegen geben als heute. Sie stellte zwei Fragen in den Raum: Welche Rolle müssen Seelsorgerinnen und Seelsorger künftig einnehmen? Welche Kompetenzen müssen sie dazu erwerben? Bischof Dr. Franz Jung berichtete von seinen Besuchen in den Pastoralen Räumen. Eine wiederkehrende Frage sei: Wer wird in zehn Jahren noch da sein? Das habe den Anstoß zum heutigen Abend gegeben. Er erhoffe sich von der Veranstaltung, „dass wir uns darauf verständigen, was wirklich wichtig sein wird und wohin wir uns entwickeln müssen“.

Wie sich die Personalsituation in den kommenden Jahren entwickeln wird, skizzierte Pastoralreferent Johannes Reuter, Leiter der Abteilung „Steuerung und Begleitung“. Demnach werde das pastorale Personal von 571 Personen (Stand September 2023) auf 362 Personen im Jahr 2035 sinken. Das entspreche – unter Berücksichtigung der Teilzeitstellen – einem Rückgang um nahezu 165 Stellen. Vor diesem Hintergrund wünschte sich Reuter eine Konzentration auf das, was „notwendig und leistbar“ sei. Zugleich müsse man die Zugangswege zu den pastoralen Berufen verbreitern, etwa durch das Angebot eines Dualen Studiums oder Nachqualifizierungen. Man müsse überlegen, welche weiteren Professionen bei der seelsorglichen Tätigkeit unterstützen können, etwa pädagogische Fachkräfte. Wichtig sei auch, engagierte Menschen zu qualifizieren und zu begleiten. „Wir sollten uns als Teams verstehen.“

„Lasst uns nicht auf die Zahlen fixieren, sondern schauen, was möglich ist“, sagte Bischof Jung. Man brauche den Mut, Dinge auch sein zu lassen. „Wo haben Menschen Kontakt mit der Kirche? Bei der Taufe, der Beisetzung, der Eheschließung.“ Für viele sei es der erste, aber vielleicht auch der letzte Kontakt, dazu komme die Konkurrenz durch freie Anbieter. „Wir müssen gut, empathisch und lebensnah bei denen sein, die unsere Dienste erbitten, und die Menschen dort abholen, wo sie stehen“, sagte der Bischof. Man müsse die Menschen auch dazu ermutigen, sich selbst mit den Grundlagen des Glaubens auseinanderzusetzen, beispielsweise mit Hilfe der „Lectio Divina“. Wichtig war Bischof Jung auch, verlässliche Angebote in den Pastoralen Räumen zu schaffen. Es brauche feste, verlässliche Zeiten und Orte für Gottesdienste und Gespräche. Man müsse die Menschen aber auch über andere Kanäle und Formate erreichen. Als Beispiel führte er die vielfältigen Angebote in den sozialen Medien an, die während der Coronapandemie entstanden waren.

In einem stetig wachsenden Schaubild stellte Gawronski die unterschiedlichen Rollen vor, die ein Seelsorger oder eine Seelsorgerin zu erfüllen habe: „geistliche Begleiter:in“, „Verwalter:in“, „Inspirator:in“, „Fundraiser:in“, „Charismenentdecker:in“... Am Ende kam die stattliche Anzahl von 20 möglichen Rollen zustande. Auf die Seelsorge komme ein „kontinuierlicher Lern- und Veränderungsprozess zu“, sagte Gawronski. „Die Rolle der beruflichen Seelsorgerinnen und Seelsorger ändert sich.“ Das pastorale Leben werde aber auch von den Menschen vor Ort getragen. „Wir haben vor allem die Aufgabe, die Getauften zu unterstützen, zu fördern und zu begleiten. Es ist eine Haltung, die darauf vertraut, dass der Geist Gottes auch in allen anderen Menschen weht.“

In mehreren Arbeitsrunden setzten sich die Männer und Frauen mit ihrem Rollenbild auseinander. Auf die Frage „Was ist mir an meiner Arbeit wichtig?“ wurden mehrfach die Begleitung von Menschen,

Glaubensweitergabe und Teamarbeit genannt. Als Herausforderungen wurden unter anderem die überbordende Bürokratie, der Spagat zwischen Familie und Beruf, der Fokus auf die Finanzen, aber auch unterschiedliche Schwerpunktsetzungen im Team gesehen. „Die größeren Räume machen keine Freude“, lautete eine weitere Rückmeldung. Im Jahr 2035 werden nach Ansicht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterhin die Glaubensverkündigung und die Lebensbegleitung wichtig sein. Eine Gruppe schrieb zudem: „Transformationsprozesse positiv begleiten und offen für Experimente sein.“ Auf die Frage nach neuen Herausforderungen kamen unter anderem „Bezugsorte schaffen“, „Community-Building durch engagierte Menschen“, die Qualifizierung der Mitarbeiter oder auch „Konkurrenz belebt das Geschäft“.

„Es tut gut, dass nach Jahren des Ringens um Strukturen der Blick nun auf inhaltliche Dinge gerichtet wird“, sagte ein Teilnehmer in der abschließenden Diskussion. Verbindliche Entscheidungen von Seiten der Bistumsleitung wünschte ein anderer: „Wir müssen gemeinsam Fahrt aufnehmen. Aktuell schwimmt jedes Bötchen woanders hin.“ Momentan werde nur in Negativbildern gedacht, sagte Bischof Jung. Man könne aber auch von einem großen Transformationsprozess sprechen. „2035 ist das Schlimmste geschafft, und es werden sich neue Horizonte auftun. Ich habe gespürt, dass die Energie da ist, um etwas auszuprobieren und neue Räume zu öffnen.“

sti (POW)

(62 Zeilen/1124/0297; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Solidarität mit Kleinbauern

Bischof Dr. Franz Jung bittet um großzügige Spenden bei Misereor-Fastenaktion am 17. März

Würzburg (POW) Um eine großzügige Spende bittet Bischof Dr. Franz Jung die Gläubigen im Bistum Würzburg bei der diesjährigen Misereor-Fastenaktion. „Lassen Sie uns Interesse zeigen, Anteil nehmen, zuhören und durch unsere Spenden deutlich machen: Ja, uns interessiert die Bohne, uns interessiert die Arbeit der Menschen in der kleinbäuerlichen Landwirtschaft, die sich um die Natur und ihre Existenz sorgen!“, schreibt Bischof Dr. Franz Jung in dem Aufruf, der am Sonntag, 10. März, in allen Gottesdiensten verlesen wurde. Die Kollekte findet am Sonntag, 17. März, zwei Wochen vor dem Osterfest, statt. Die Aktion steht unter dem Leitwort „Interessiert mich die Bohne“. Beispielland ist Kolumbien.

Weltweit gibt es laut Bischof Jung mehr als 30.000 verschiedene Pflanzenarten, die vom Menschen für Nahrungsmittel und Textilien genutzt werden können. „Diesen Reichtum wissen vor allem Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zu schätzen. Sie erzeugen mit ihren Familien den Großteil der weltweit hergestellten Nahrungsmittel und spielen auch eine wichtige Rolle, wenn es um Klima- und Artenschutz geht.“ Die Existenz vieler dieser Kleinbauern sei bedroht: „Die Folgen des Klimawandels bekommen sie deutlich zu spüren. Diese zeigen sich in Wetterextremen und machen Ernten unberechenbar. Dazu kommt, dass wenige große Konzerne den Weltagrarmarkt beherrschen und auf Monokulturen und synthetische Pestizide setzen.“

In der diesjährigen Misereor-Fastenaktion kommen Kleinbäuerinnen und Kleinbauern aus Kolumbien zu Wort. Sie sprechen von ihrer Gemeinschaft und Naturverbundenheit, aber auch von ihrer Unsicherheit und Existenzangst. Kaffeebohnen und Hülsenfrüchte sind in Kolumbien wichtige Handelsgüter und landestypische Grundnahrungsmittel. „Mit dem Leitwort werden aber nicht nur diese Nahrungsmittel in den Blick genommen, es kann auch als Anfrage an uns selbst verstanden werden: ‚Interessiert mich die Bohne – Fragezeichen?‘ Interessieren uns das Leben und die Zukunft der Kleinbauern in Kolumbien und weltweit?“

Das Hilfswerk Misereor wurde 1958 von den deutschen Bischöfen ins Leben gerufen. Seither hat es mehr als 112.000 Projekte in Afrika, dem Nahen Osten, Asien, Ozeanien, Lateinamerika und der Karibik gefördert. Neben der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit hat Misereor den Auftrag, mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland auf die Situation der Armen aufmerksam zu machen und für ihre Nöte zu sensibilisieren. Misereor hilft Menschen in Not unabhängig von Rasse, Religion und Nationalität.

Weitere Informationen zum Hilfswerk Misereor gibt es im Internet unter www.misereor.de.

(29 Zeilen/1124/0301; E-Mail voraus)

EFL bietet Betroffenen ergebnisoffene Informationen

Diözese und Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen vereinbaren Zusammenarbeit bei sexuellem Missbrauch – Betroffenenbeirat stimmt Vorgehen zu

Würzburg (POW) Ab sofort können sich Betroffene, die als Minderjährige oder als schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene sexuellen Missbrauch im kirchlichen Kontext erfahren haben, an die Beratungsstellen für Ehe-, Familien- und Lebensfragen (EFL) in der Diözese Würzburg als Erstinformationsstelle wenden. Bei einem Treffen im Bischöflichen Ordinariat unterzeichneten Generalvikar Dr. Jürgen Vorndran und Christine Endres, Abteilungsleiterin Diakonische Pastoral in der Hauptabteilung Seelsorge, am Montag, 18. März, eine entsprechende Vereinbarung.

Der Betroffenenbeirat in der Diözese Würzburg hatte dieses Vorgehen empfohlen, auch wenn dadurch die Anlaufstelle kein von der katholischen Kirche unabhängiges Beratungsangebot ist, wie es die Ordnung für den Umgang mit sexuellem Missbrauch Minderjähriger und schutz- oder hilfebedürftiger Erwachsener durch Kleriker und sonstige Beschäftigte im kirchlichen Dienst in der Diözese Würzburg vorgibt. Sowohl Betroffenenbeirat als auch Diözese war es nach Beendigung der Zusammenarbeit mit Pro Familia nicht gelungen, ein von der katholischen Kirche unabhängiges Beratungsangebot hierfür zu gewinnen. Betroffene haben aber auch immer die freie Wahl, auch zu jeder anderen Beratungsstelle zu gehen.

Die EFL bietet Betroffenen oder deren Erziehungsberechtigten oder Betreuern eine umfassende und ergebnisoffene Information über das kirchliche Bearbeitungs- und Anerkennungsverfahren an, um ihnen eine fundierte und selbstbestimmte Entscheidung über den Eintritt in ein kirchliches Verfahren zu ermöglichen. Auf Wunsch wird es ermöglicht, sich anonym beraten zu lassen, ohne das kirchliche Verfahren anzustoßen, oder anonym einen Vorfall über die Anlaufstelle zu melden. Die EFL-Beratungsstelle handelt eigenständig und unabhängig gemäß eigener Standards. Die Beratung ist kostenfrei.

Weitere Informationen unter <https://www.bistum-wuerzburg.de/seelsorge-hilfe-beratung/missbrauch/>.

(22 Zeilen/1224/0318; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Auftakt der Orgeltrilogie

Orgelkonzert zur Fastenzeit am Freitag, 15. März, im Würzburger Kiliansdom

Würzburg (POW) Die Orgeltrilogie im Kiliansdom begleitet das Kirchenjahr von der Fastenzeit über Ostern zu Pfingsten musikalisch. Den Auftakt im Fastenkonzert spielt Domorganist Professor Stefan Schmidt am Freitag, 15. März, um 19.30 Uhr an der großen Klais-Orgel im Würzburger Dom. Passend zur Fastenzeit widmet er sich in seinem Programm unter anderem zwei Choralversionen von Johann Sebastian Bach über „O Mensch beweine deine Sünde groß“ und „Wenn wir in höchsten Nöten sein“.

Daneben stehen die Variationen „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“, die Franz Liszt über eine Cantate von Johann Sebastian Bach schrieb. Dieses Werk ist als Reaktion Liszts auf den Tod seines Sohnes Daniel und seiner Tochter Blandine im Jahr 1862 zu verstehen. Der Schmerz des Verlustes findet in den Variationen vielfältigen Ausdruck, dennoch endet das Werk beeindruckend mit dem Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“.

Außerdem spielt Schmidt Bachs „Fantasie g-Moll“ und das „Prélude aus der Suite op. 5“ von Maurice Duruflé. Zum Abschluss erklingt Max Regers „Fantasie und Fuge d-moll op. 135b“ in der selten zu hörenden ungekürzten Fassung der Komposition. „Sie ist für Hörer und Spieler möglicherweise strapazierter als die gekürzte Fassung, hat aber dafür doch auch etwas besonders Authentisches und Expressives“, heißt es in der Einladung.

Schmidt ist seit 2005 Domorganist in Würzburg. Daneben ist er ein international gefragter Interpret und Improvisator. Er hat zahlreiche CDs eingespielt, unter anderem mit Werken von Bach, Schumann, Reger, Vierne, Duruflé und Improvisationen. Schmidt leitet als Honorarprofessor an der Robert-Schumann-Hochschule Düsseldorf im Studiengang Kirchenmusik eine Orgelklasse für Interpretation und Improvisation.

Die weiteren Konzerte der Orgeltrilogie finden am Freitag, 26. April, und Samstag, 18. Mai, jeweils um 19.30 Uhr im Kiliansdom statt.

Karten zum Stückpreis von acht Euro (Schüler, Studenten, Schwerbehinderte sechs Euro) sind im Vorverkauf bei der Dom-Info und an der Konzertkasse erhältlich. Die Abendkasse öffnet jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.

(25 Zeilen/1224/0307; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bunt, aufregend und viel Musik

„Tag der offenen Dommusik“ lockte zahlreiche Interessierte an

Würzburg (POW) Auf großes Interesse ist auch die zweite Auflage des „Tags der offenen Dommusik“ am Samstag, 2. März, gestoßen, heißt es in einer Pressemitteilung der Würzburger Dommusik. Die Veranstaltung in den Proberäumen am Würzburger Kiliansdom stand unter dem Motto „Komm, sing mit!“. „Es war sehr bunt und sehr voll und besonders schön, dass die Besucherinnen und Besucher viel ausprobiert haben“, fasste Domkapellmeister Alexander Rüth zusammen.

„Wir möchten diese Stadt gemeinsam mit Euch zum Singen und Klingen bringen“, begrüßte Rüth die großen und kleinen Besucherinnen und Besucher im großen Probensaal. Auch Dr. Matthias Wagner, Vorsitzender des Dommusikvereins, war sehr erfreut über das große Interesse und hieß alle herzlich willkommen, das vielfältige Angebot auszuprobieren.

Wer mochte, konnte gleich zu einem der offenen Chorworkshops bleiben. „Beim Singen klingt unser ganzer Körper“, erklärte Domkantor Julian Beutmiller. So sangen und klopfen und klatschten die jungen Sängerinnen und Sänger zusammen und merkten, wie schnell sie in der Lage waren, mit den präzisen Hilfestellungen der Chorleiter ein neues Lied zu erlernen. Am Ende des kurzen Workshops durften sie zu Recht stolz auf das gut klingende Ergebnis sein.

Die jüngsten Besucherinnen und Besucher lernten mit ihren Eltern ihre Stimmen beim gemeinsamen Singen und der Bewegung zur Musik kennen. Musikpädagogin Hanna Kirsch legte besonderen Wert darauf, Momente zu schaffen, in denen die Kinder zusammen mit ihren Eltern ihren Gesang und eigenen Klang erleben konnten.

Domorganist Professor Stefan Schmidt führte alle Interessierten über viele Treppenstufen in die Türme des Doms bis zur Empore und sogar die steile Treppe hinauf zum Spieltisch der großen Domorgel. Der Domorganist ließ die Orgel von ihrem tiefsten Ton, der alles zum Vibrieren brachte, bis zu den höchsten Tönen sprechen. Besonders spannend war es, hautnah zu erleben, wie jede einzelne Pfeife einen bestimmten Ton von sich gab. Für einige Besucher, die schon etwas Vorerfahrung haben, war es ein beeindruckendes Erlebnis, einmal an dem riesigen Spieltisch der Domorgel sitzen zu dürfen, das oberste Manual so weit entfernt, dass es noch gar nicht in Reichweite ist, und so laute Töne zu erzeugen, dass sie im ganzen Dom widerhallen.

Auch die Angebote der Stimmberatung oder der musikalischen Mandalas waren durchweg gut besucht. Bei der Stimmberatung nutzten auch die Erwachsenen die Gelegenheit, Tipps zu ihrer Stimme zu erhalten.

Nicht nur für die Besucherinnen und Besucher, auch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dommusik sei der Tag ein großer Gewinn gewesen. „Wir haben gespürt, wie wichtig dieses musikalische Angebot der Frühförderung und der vokalen Ausbildung im Herzen der Stadt für junge Familien und den sängerischen Nachwuchs ist“, sagte Domkapellmeister Rüth in Hinblick auf den großen Zuspruch dieser Zielgruppe. „Außerdem ist es uns immer eine große Freude, Eltern und Angehörige persönlich kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen“, waren sich die Mitarbeitenden der Dommusik einig.

„Zusammen mit anderen und mit einem Dirigenten zu singen macht viel mehr Spaß als alleine“, war das Fazit eines jungen Besuchers, der in einen Chorworkshop geschnuppert hatte. Seine Mutter freute sich darüber, dass sie sich währenddessen mit anderen Eltern bei einem Stück Kuchen austauschen konnte und praktische Infos zur Teilnahme in den Chören erhielt. Eine Freude waren für die Kinder auch die bunten Dommusik-Luftballons, die den „Tag der offenen Dommusik“ auch in der Innenstadt sichtbar werden ließen.

(41 Zeilen/1124/0277; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Gemeinsam handeln für eine nachhaltige Zukunft

Projekt „Jetzt WELTfairÄNDERN!“ lädt Kinder und Jugendliche ein, sich aktiv für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit einzusetzen – Anmeldung ab sofort möglich

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel“ lädt das Bildungsangebot „Jetzt WELTfairÄNDERN!“ Kinder und Jugendliche ein, sich aktiv für Nachhaltigkeit und soziale Gerechtigkeit in ihrer eigenen Lebenswelt einzusetzen. Das Projekt findet von Montag, 15., bis Freitag, 19. Juli, im Kilianeum-Haus der Jugend in Würzburg statt und wird von der Diözesanen Fachstelle Jugendarbeit und Schule organisiert.

Die Woche ist gefüllt mit interaktiven Workshops, die nicht nur dazu dienen, Kinder und Jugendliche für die drängenden Themen der Nachhaltigkeit zu sensibilisieren, sondern auch einen klaren Weg aufzeigen, wie sie selbst aktiv werden können. Das mehrfach von der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) ausgezeichnete Bildungsangebot ermutigt junge Menschen dazu, nicht nur zuzuhören und zu reden, sondern auch zu handeln. Gemeinsam können sie die „WELT fairÄNDERN“.

Das Projekt richtet sich an interessierte Schulklassen aller Schularten der Klassenstufen vier bis zehn. Verantwortliche Lehrkräfte können ihre Klasse unter dem Link <https://www.jesaja.org/event/jetzt-weltfairaendern-2024> für einen Workshop ihrer Wahl anmelden. Mögliche Workshopthemen sind unter anderem Soziale Gerechtigkeit, Fair Fashion oder Ernährung. Pro Klasse können einer oder zwei Workshops gebucht werden. Die Kosten belaufen sich auf 1,50 Euro pro Schüler(-in) und Workshop.

Neben den tagsüber stattfindenden Workshops gibt es ein abwechslungsreiches Abendprogramm, welches in Kooperation mit den katholischen Jugendverbänden entwickelt wurde. Dieses steht allen Interessierten aus Würzburg und Umgebung offen. Stattfinden werden unter anderem eine Kleidertauschbörse, ein Abendessen im Dunkeln und ein Science Slam

Nähere Informationen zur Projektwoche finden Interessierte auf der Homepage der Fachstelle unter <https://www.kja-jugendarbeitundschule.de/angebote/werde-weltfairaenderer/>.

(22 Zeilen/1124/0284; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Immenser Handlungsdruck“

Fast 100 Teilnehmer aus Wissenschaft und Schulverwaltungen suchten beim Religionspädagogischen Arbeitsforum in Würzburg neue Ansätze für den Religionsunterricht

Würzburg (POW) Überaus arbeitsintensive Tage haben die fast 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wissenschaft, kirchlichen und staatlichen Schulverwaltungen sowie Lehrerfortbildungsinstituten beim 19. Religionspädagogischen Arbeitsforum im Exerzitienhaus Himmelspforten Anfang März in Würzburg absolviert, heißt es in einer Pressemitteilung. Im Werkstattformat sei es drei Tage lang um aktuelle Problemlagen gegangen, die den Rahmen für die Gestaltung des Religionsunterrichts bestimmen, sowie um zukunftsorientierte Lösungen und kreative Ansätze, die gemeinsam zu gestalten waren. Neben der gesellschaftlichen Relevanz des Religionsunterrichts, der persönlichen Positionierung der Religionslehrkräfte und der mangelnden Lehrkräftegewinnung hätten die Teilnehmer aus ganz Deutschland vor allem auf die Inhalte der unterschiedlichen Ausbildungsphasen von Religionslehrkräften sowie auf unterrichtliche und außerunterrichtliche Kooperationen geblickt.

„Es besteht ein immenser Handlungsdruck, der sich vor allem an den einbrechenden Studierendenzahlen, an der zunehmenden Heterogenität in den Klassenzimmern und am Lehrkräftemangel zeigt“, erklärte Dr. Christopher Haep, Sprecher des Vorstands des Religionspädagogischen Arbeitsforums und Leiter der Abteilung Schule und Hochschule im Erzbistum Hamburg. Deswegen sei es so wichtig, Multiplikatoren und Experten miteinander disziplinübergreifend in den Dialog zu bringen, um neue Wege zu entwickeln.

Erkennbar sei in Himmelspforten die Unverzichtbarkeit religiöser Bildung an den Schulen geworden. „Für eine ganzheitliche Sicht auf die Bildung und Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist Religionsunterricht mit der Thematisierung existenzieller Fragen der Heranwachsenden, der Frage nach Gott und den christlichen Traditionen absolut unverzichtbar“, sagte Haep. Dazu zählten das Erlernen ethischen Orientierungswissens auf Grundlage des christlichen Menschenbildes, der Erwerb von ethischer Handlungskompetenz sowie das Erlernen von Dialogfähigkeit.

Das Werkstattformat habe sich während der dreitägigen Tagung als anspruchsvolle Methode erwiesen, die zu Begegnung, Austausch und Vernetzung anregen sollte. „Viele Teilnehmende haben die Gelegenheit genutzt, um direkt vor Ort Initiativen miteinander zu verabreden – beispielsweise die Gründung eines Ideenpools zur Lehrgewinnung“, resümierte Haep. Der Vorstand des Religionspädagogischen Arbeitsforums werde sich nun intensiv mit den Ideen und Handlungsansätzen der Tagung auseinandersetzen. Religiöse Bildung sei auch zukünftig unverzichtbar für den Zusammenhalt einer pluralen Gesellschaft, erklärte Haep.

Das 20. Religionspädagogische Arbeitsforum findet vom 12. bis 14. März 2025 im Exerzitienhaus Himmelspforten in Würzburg statt. Nähere Informationen im Internet unter www.religionspaedagogisches-arbeitsforum.de.

(32 Zeilen/1124/0300; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Kirchen und Initiativen rufen zum Gedenken auf

79. Jahrestag der Zerstörung Würzburgs – „Weg der Versöhnung“ zur Sankt-Ursula-Schule – Konzert in Mutterhauskirche der Erlörschwestern – Mahnläuten der Glocken – Gottesdienst im Kiliansdom

Würzburg (POW) Vor 79 Jahren, am 16. März 1945, wurde die Stadt Würzburg bei einem Bombenangriff der Alliierten nahezu komplett zerstört. Der 20-minütige Angriff entwickelte sich zu einem Feuersturm. Rund 3000 Menschen kamen nach Angaben der Stadt Würzburg damals ums Leben. Mit einem Gedenkgottesdienst, einer Podiumsdiskussion, Lesungen und weiteren Veranstaltungen gedenken die Kirchen in Würzburg zusammen mit der Stadt Würzburg am Samstag, 16. März, an den Jahrestag der Zerstörung Würzburgs sowie an das Ende des Zweiten Weltkriegs.

Dekan Dompfarrer Stefan Gessner feiert um 9 Uhr im Würzburger Kiliansdom ein Requiem für die Opfer des Bombenangriffs vom 16. März 1945. Um 9.30 Uhr spricht Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt beim Totengedenken am Hauptfriedhof und legt am Massengrab einen Kranz nieder. Gegen 9.50 Uhr beginnt dort der Versöhnungsweg der Ökumenischen Nagelkreuzgemeinschaft. Das Wandernagelkreuz und die Versöhnungsstatue werden bis März 2025 in der Sankt-Ursula-Schule, Augustinerstraße 17, einen Platz finden. Schülerinnen haben die Stationen vorbereitet. Der Weg steht unter dem Motto „Versöhnt erinnern“. Er führt über das Kriegerdenkmal im Ringpark, den Kiliansplatz, den Standort der ehemaligen Synagoge in der Domerschulstraße und den Wilhelm-Schwinn-Platz zur Sankt-Ursula-Schule. Dort findet der Versöhnungsweg in der Antoniterkirche seinen Abschluss.

Der Oratorienchor Würzburg führt am Gedenktag um 19 Uhr das Werk „The Peacemakers“ von Karl Jenkins in der evangelischen Sankt-Johannis-Kirche auf. Einlass ist ab 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, kostenfreie Platzkarten sind am Einlass erhältlich, Spenden sind erbeten.

Ebenfalls um 19 Uhr findet unter dem Titel „Nie wieder! – Jedenfalls nicht gleich. Würzburg und der 16. März 1945“ eine Stadtführung von und mit Wolfgang Jung statt. Treffpunkt ist vor der Musikhochschule in der Hofstraße. Die Teilnahme kostet pro Person zehn Euro, Menschen ohne oder mit geringem Einkommen zahlen nach ihren Möglichkeiten.

„Rencontre – Begegnung“ ist ein Konzert um 19.30 Uhr in der Mutterhauskirche der Erlörschwestern überschrieben. Der Kammerchor „Figure Humaine“ aus Stuttgart trägt unter der Leitung von Denis Rouger und mit Kerstin Mörk am Klavier Lieder und Chöre zum Erinnerungstag der Zerstörung Würzburgs und zum 100. Geburtstag von Gabriel Fauré vor. Veranstalter ist das „Festival Lied Würzburg“ in Kooperation mit den Erlörschwestern. Der Eintritt kostet pro Person 25 Euro, ermäßigt 15 Euro. Tickets im Internet unter www.festival-lied-wuerzburg.de.

Um 21.15 Uhr lädt die Marienkapelle am Markt mit ihrem Nagelkreuz aus Coventry zu Stille und Gebet ein. Um 21.20 Uhr läuten die Glocken in Würzburg 20 Minuten lang zum Gedenken an den Zeitraum des Luftangriffs am 16. März 1945.

Bereits am 15. März um 15 Uhr hält Stadtrat Willi Dürrnagel im Matthias-Ehrenfried-Haus, Bahnhofstraße 4-6, einen Bildvortrag mit dem Titel „Alt-Würzburg, Zerstörung Würzburgs und Wiederaufbau“.

Eine vollständige und ständig aktualisierte Übersicht über alle Veranstaltungen gibt es auf der Homepage der Stadt Würzburg unter <https://www.wuerzburg.de/16maerz>.

(36 Zeilen/1124/0294; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Fest des heiligen Josef in Grombühl

Deutsche und Kroaten feierten gemeinsam

Würzburg (POW) Gemeinsam mit den Gläubigen der Pfarrei Sankt Josef im Würzburger Stadtteil Grombühl haben Mitglieder der Kroatischen Katholischen Mission am Sonntag, 17. März, eine Messe am Festtag des heiligen Josef in der Pfarrkirche Sankt Josef gefeiert. Der zweisprachigen Feier standen Domvikar Dr. Thomas Drexler, Vizeoffizial am Bischöflichen Offizialat der Diözese Würzburg, und Franziskaner-Minoritenpater Ivan Penava, Leiter der Kroatischen Katholischen Mission Würzburg, vor, heißt es in einer Pressemitteilung.

Drexler erklärte in seiner Predigt, dass der heilige Josef sehr populär sei, denn er sei „der Bruder aller arbeitenden Menschen, aller Flüchtlinge, aller Väter und Mütter, die in der Ehe oder Erziehung vor unlösbaren Fragen stehen. Er ist der Patron dieser Kirche. Er war einer von uns.“ In seinem Teil der Predigt wandte sich Penava in kroatischer Sprache an die Gläubigen. Er erinnerte daran, dass der heilige Josef 1687 vom kroatischen Parlament zum Schutzpatron des kroatischen Königreichs und des gesamten kroatischen Volkes gewählt wurde.

„Menschen suchen ihre Vorbilder in mutigen Menschen aus der Volksvergangenheit wie Helden oder großen Generälen, und junge Leute bewundern Superhelden wie Superman und Batman. Allerdings wurde keiner von ihnen zum Beschützer der gesamten Nation gewählt“, sagte Penava. Josefs Superkräfte seien, dass er zum einen ruhig und entschlossen die heilige Jungfrau Maria beschützt habe. „Wir feiern ihn auch als bescheidenen Stiefvater Jesu. Er war nicht sein leiblicher Vater, sondern adoptierte ihn als seinen eigenen Sohn. Er war an seiner Seite in der zärtlichsten Zeit, in der ein Kind seinen Charakter entwickelt. Wenn er von der Pubertät zum Erwachsenen heranreift.“ Wegen dieser Eigenschaften empfahl Penava allen Gläubigen, den heiligen Josef um seinen Beistand zu bitten.

An die Messe schloss sich eine Begegnung im Gemeindehaus an. Dort hatte das Pastoralteam der Pfarrei unter der Leitung von Gemeindeferent Hubert Hemmerich und Kirchenpfleger Armin Kaffenberger das Mittagessen vorbereitet. Für die Kinder bot die kroatische Lehrerin Andrea Radmann einen Workshop zum Thema Osterdekoration an, bei dem Osterkarten und bunte Ostereier geschaffen wurden.

(25 Zeilen/1224/0324; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Bürokratie und Fachkräftemangel

Gesundheits- und Pflegeministerin Judith Gerlach trifft Vertreterinnen und Vertreter des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“

Würzburg (POW) Judith Gerlach, bayerische Staatsministerin für Gesundheit, Pflege und Prävention, hat Vertreterinnen und Vertreter des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“ getroffen. Im Würzburger Caritashaus tauschte sich die Politikerin am Montag, 11. März, mit ihnen über Herausforderungen und Lösungsansätze im Pflegebereich aus. Er freue sich, dass Gerlach gekommen sei, um den Pflegeprofis zuzuhören, sagte Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands (DiCV). Er hoffe, dass sie die Botschaft der Bündnisvertreterinnen und -vertreter mitnehmen werde, um auf politischer Ebene für eine weitere Verbesserung der Pflege zu sorgen.

Die Ministerin machte sich für bessere Arbeitsbedingungen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen stark, um dem Fachkräftemangel zu begegnen. „Die Betreuung und Versorgung von kranken und pflegebedürftigen Menschen ist eines der drängendsten Themen des 21. Jahrhunderts. Der Pflegebereich leidet schon heute enorm unter dem Fachkräftemangel. Aufgrund der demografischen Entwicklung wird es immer wichtiger, Menschen für die Pflege zu gewinnen und auch dauerhaft im Beruf zu halten. Zur Bewältigung dieser Herausforderung müssen alle Akteure ihren Teil beitragen“, sagte sie.

In einer kurzen Vorstellungsrunde erklärte Gerlach ihre eigene Motivation für das Thema Pflege, wobei künftig verstärkt auch Prävention eine Rolle spielen müsse. Sie machte deutlich, dass es keine schnellen Lösungen geben könne. Es gehe darum, ein „konstruktives Gesamtpaket“ zu entwickeln. „Es gibt viele Baustellen, bei denen vor allem auch Einrichtungsträger in der Pflicht sind. Ich denke vor allem an verlässliche Arbeitszeiten und eine gute Bezahlung, aber auch weniger Bürokratie, etwa durch mehr Digitalisierung.“ Die Staatsregierung unterstütze diese Themen zum Beispiel durch den Abbau von Bürokratie durch ein Modellprojekt in Krankenhäusern und durch ein Modellprojekt für den Einsatz von Springerkräften in der Langzeitpflege. „Auch fördern wir derzeit ein Projekt zur Etablierung von innovativen, partizipativ erstellten Dienstplänen.“ Sie selbst habe vor wenigen Wochen ein Pflegepraktikum absolviert, erzählte Gerlach. Das Treffen mit dem Bündnis sei für sie eine weitere Möglichkeit, „Perspektiven aus der Praxis“ mitzunehmen, wofür sie dankbar sei.

Im Anschluss gaben die drei Initiatoren des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“ einen Überblick über den nach der ersten Coronawelle 2020 entstandenen Zusammenschluss und seine Ziele. Wie Walter Herberth, Oberpflegamtsdirektor und Leiter der Stiftung Juliuspital Würzburg, erläuterte, gehören dem Bündnis „Dienst-Tag für Menschen“ rund 20 Organisationen an, vorrangig aus dem Würzburger Raum. Nachdem man 2020 und 2021 etwa ein Jahr lang mit stillen Demonstrationen auf den Pflegenotstand aufmerksam gemacht habe, habe man die Demos mit einer Podiumsdiskussion abgeschlossen. Seither setze man sich vor allem durch Gespräche weiter für bessere Bedingungen in der Pflege ein. Eine Forderung sei etwa, wieder den Menschen und nicht die Ökonomie in den Mittelpunkt zu stellen.

„Mit der Zeit haben sich auch Frustrationen eingeschlichen“, gestand Johannes Spielmann, Vorstand der Blindeninstitutsstiftung Würzburg. Man müsse sich fragen lassen, was sich verändert habe. Als Bündnis wolle man vor allem auch die Gesellschaft ansprechen, habe sich aber gegen weitere Demonstrationen entschieden. Vor kurzem hat das Bündnis daher die Kampagne „Ohne uns wird es zappenduster“ gestartet. Sie wird vor allem online betrieben, etwa auf den Social-Media-Kanälen des DiCV, macht aber auch mit großflächigen Plakaten im Würzburger Stadtbild auf den Pflegenotstand aufmerksam.

Laut Annette Noffz, Direktorin der Stiftung Bürgerspital zum Heiligen Geist Würzburg, sei es zentral, das Bild der Pflege in der Öffentlichkeit zu verbessern und das Misstrauen abzubauen, das dem Pflegebereich gegenüber oft herrsche. So sei man in einem Pflegeheim durchaus ohne die seit einer Weile vorgeschriebene Präqualifizierung fähig, die korrekten Pflegehilfsmittel für Bewohnerinnen und Bewohner zu beschaffen. Sonja Schwab, Leiterin der Abteilung Soziale Dienste im DiCV, erläuterte, dass die vorgeschriebenen externen Kontrollen von Pflegeheimen mitunter als „Überfallkommando“ wahrgenommen würden.

In diesem Zusammenhang sagte Georg Sperrle, Geschäftsführer der Caritas-Einrichtungen gGmbH, dass die starke Bürokratisierung in Deutschland auch Auswirkungen auf das Gewinnen internationaler

Pflegefachkräfte habe. Es sei mit hohen Hürden verbunden. Dabei stelle der zunehmende Fachkräftemangel die Häuser vor immer größere Herausforderungen. So stünden Sperrle zufolge aktuell in einer der von ihm geführten Einrichtungen von eigentlich 94 Pflegeplätzen 18 nicht zur Verfügung. Laut Domkapitular Bieber steigt der Bedarf an Pflegeplätzen derzeit massiv, während gleichzeitig mehr und mehr Plätze nicht belegt werden können, weil Fachkräfte fehlen – selbst in städtischen Gebieten. Dahinter stünden dann auch immer Einzelschicksale, gab Geschäftsführer Sperrle zu bedenken. Er thematisierte zudem den Punkt Bezahlbarkeit der Pflege und erläuterte, dass die gestiegenen Baukosten viele Einrichtungen vor Probleme stellten.

Während des Treffens fragte Gerlach zu verschiedenen Punkten aktiv nach. So diskutierte die Runde etwa über die externe Überprüfung von Einrichtungen und Fördermöglichkeiten. Am Ende betonte sie, dass sie weiterhin für Themenzurufe dankbar sei. Im Namen des Bündnisses „Dienst-Tag für Menschen“ überreichte Domkapitular Bieber der Ministerin ein Bronzebildnis des Künstlers Eginio Weinert mit dem Titel „Kranke trösten“. Er hoffte, dass es die Ministerin in ihrem Arbeitsalltag daran erinnern möge, dass auch diejenigen, die Pflege organisieren, mitunter Pflege benötigten.

Anna-Lena Herbert (Caritas)

(61 Zeilen/1224/0321; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: *Fotos abrufbar im Internet*

E-Auto und Wallbox für Projekt „Stromsparcheck“

Sponsoren unterstützen gemeinsames Energiesparprojekt von Diakonie und Caritas

Aschaffenburg (POW) Zu seinem ersten Geburtstag hat das ökumenische Projekt „Stromsparcheck“ in Stadt- und Landkreis Aschaffenburg am Montag, 11. März, vom örtlichen Rotary-Club ein E-Auto gesponsert bekommen. Außerdem freuten sich die beiden Träger Caritasverband Aschaffenburg und Diakonie Untermain über die passende Wallbox, die von der Firma INRO Elektrotechnik bezahlt wurde. Mit der neu gewonnenen Mobilität können die Stromsparhelfer des Projektes nun auch die Kunden besser erreichen, die weiter weg wohnen.

Der „Stromsparcheck“ will Menschen erreichen, die von der Energiepreisentwicklung Tag für Tag vor existentielle Probleme gestellt werden, erklärte Christopher Franz, Vorsitzender des Caritasverbandes. Das kostenlose Angebot richtet sich an Menschen, die Bürgergeld, Wohngeld, Kinderzuschlag, Grundsicherung im Alter oder andere Sozialleistungen beziehen. Auf Anfrage suchen Berater die Menschen zu Hause auf, machen eine Bestandsaufnahme und geben Tipps, wie man Energie sparen kann. Zum Teil bringen sie auch Hilfsmittel wie Energiesparlampen, Wasserspar-Duschköpfe oder Dichtungsmaterial mit.

Seit dem Start des Projektes am 1. April 2023 konnten nach Angaben der Verantwortlichen bereits etwa 50 Haushalte beraten werden. Allein die Einsparungen beim Strom beliefen sich im Schnitt auf rund 93 Euro pro Haushalt, beim Wasser lägen sie bei rund 23 Euro pro Jahr. Die Stromsparhelfer selbst sind ehemals langzeitarbeitslose Menschen, die für diese Tätigkeit qualifiziert wurden und so einen Weg zurück in die Berufstätigkeit gefunden hätten. Auch deshalb sei der „Stromsparcheck“ eine konkrete und nachhaltige Hilfe gegen die wachsende Armut in der Gesellschaft, sagte Wolfgang Grose, Leiter der sozialen Dienste bei der Diakonie. Das Projekt wird mindestens noch bis 2026 laufen, solange gibt es Fördermittel vom Bund. Doch die Träger hoffen, dass es auch darüber hinaus weitergehen kann.

bv (POW)

(21 Zeilen/1124/0298; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Edgar Lang jetzt Ehrenvorsitzender

66. Ordentlicher DJK-Diözesantag in Büchold

Büchold (POW) Einen herben Einschnitt hat die DJK in der Diözese Würzburg mit ihren knapp 45.000 Mitgliedern in 125 DJK-Vereinen zu verkraften. Beim Diözesantag im Sportheim der DJK-SV Büchold am Samstag, 2. März, trat Edgar Lang aus Tiefenthal nicht mehr zur Wahl für das Vorstandsteam an. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Aus dem Vorstandsteam ausgeschieden sind zudem Albrecht Dazer, Schatzmeister Norbert Wendel und Egon Wagner nach 16 Jahren als Kassenprüfer, heißt es in einer Pressemitteilung. Vor vier Jahren waren Lang und Dazer noch zum Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Seit der Umstrukturierung vor zwei Jahren gibt es ein gleichberechtigtes Vorstandsteam, das sich die Aufgaben teilt.

Mit der Neuwahl für die kommenden vier Jahre hat sich das Vorstandsteam verkleinert. Trotz intensiver Suche konnten keine Nachfolger für Lang und Dazer gefunden werden. Wiedergewählt wurden Michaela Gahr und Karin Müller. Geistlicher Beirat bleibt Dr. Thorsten Kapperer, Gaby Rothenbacher ist weiter Schriftführerin. Holger Klütz ist der neue Schatzmeister. In den erweiterten Vorstand wiedergewählt wurden zudem Irmgard Endres als Referentin für die Seniorenarbeit, Renate Wendel als Bildungsreferentin und Peter Eschenbach für die Öffentlichkeitsarbeit. Michael Zang bleibt Kassenprüfer, neu auf diesem Posten ist Silke Full.

Das „3-Säulen-Modell“ der DJK mit den Werten Glaube, Gemeinschaft und christliche Werte bleibt nach dem Verständnis der Mitglieder ein Alleinstellungsmerkmal des Verbands. Dass der christliche Glaube im Verband nach wie vor eine wichtige Rolle spielt, wurde mit einem Tagesimpuls von Kapperer zum Thema Hoffnung sowie einem Segensgebet am Ende der Veranstaltung unterstrichen.

Aus der Geschäftsführung werden die Mitglieder von Michael Hannawacker und Sabine Schneider unterstützt. Die DJK bietet zahlreiche Fortbildungsseminare und Angebote für alle Generationen an. In den Mitgliedsvereinen werden mehr als 40 unterschiedliche Sportarten angeboten.

„Trotz der arbeitsreichen und intensiven Zeit möchte ich keinen Tag missen“, dankte Lang für die Wertschätzung, die er in der DJK-Familie habe erfahren dürfen. Er wurde mit Dankesworten und Geschenken, einem auf ihn gedichteten Lied und der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden verabschiedet. Im Laufe seines Ehrenamts für die DJK hat er schon etliche Auszeichnungen bekommen.

Mit dem DJK-Ehrenzeichen in Gold wurde Norbert Wendel geehrt. Der Vorsitzende des Werntalkreises ist seit 1973 für die DJK ehrenamtlich tätig. Er war seit 2002 im Diözesanverband aktiv, davon 16 Jahre als Schatzmeister. Albrecht Dazer erhielt für sein Engagement im Kreisverband Steigerwald und vier Jahren im Diözesan-Verband den Ehrenbrief des DJK-Diözesanverbands.

Das Vorbereitungsteam und die Delegierten der anwesenden 29 DJK-Ortsvereine dankten der DJK-SV Büchold dafür, dass diese kurzfristig als Ausrichter des DJK-Diözesantags eingesprungen sei. Sie hätten mit der Bewirtung am Tag, mit der Vor- und Nachbereitung ihr Bestes gegeben.

Englert informierte die Gäste über die Struktur des Bücholder Sportvereins mit seinen derzeit 468 Mitgliedern. Das 2010 gebaute Sportheim sei der zentrale Treffpunkt für die Aktivitäten im Ort. Es gebe eine gute gemeinsame Jugendarbeit mit den umliegenden Ortschaften. Die DJK-SV Büchold ist in den Abteilungen Fußball, Tennis, Gymnastik und Fasching aktiv.

(37 Zeilen/1124/0280; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Ärger? Es gibt doch Drachin „Alma“

„Theater Augenblick“ präsentiert neue Tanzproduktion „Ärgern ist doof!“ – Frühjahrsprogramm mit Konzerten, Improtheater und Film

Würzburg (POW) Ein neues Stück präsentiert das Tanzensemble des „Theater Augenblick – Ein außergewöhnliches Theater“ im Frühjahr. Die Tanzproduktion „Ärgern ist doof!“ hat am Freitag, 19. April, um 18.30 Uhr Premiere auf der Bühne im Kulturspeicher, Oskar-Laredo-Platz 1 in Würzburg. „Manchmal ärgere ich mich über mich selbst. Aber viel mehr ärgert es mich, wenn ich geärgert werde.“ Richtig schlimm sei aber, wenn man geärgert werde und dann ganz alleine stehe. Wie die Drachin „Alma“ helfen will, zeigen acht Tänzerinnen und Tänzer – und eine Drachepuppe, schreibt das Theater.

Das Tanztheater mit Puppenspiel entstand in der Zusammenarbeit von Lisa Kuttner (Idee, Regie, Choreographie) und Puppenspieler Thomas Glasmayer mit dem Ensemble. Man wolle mit dem Stück alle Menschen ab sechs Jahren ansprechen. Weitere Aufführungen sind am Samstag, 20., Freitag, 26., Samstag, 27., und Dienstag, 30., April, sowie am Freitag, 3., und Samstag, 4. Mai, jeweils um 18.30 Uhr. Vorstellungen um 10 Uhr werden am Dienstag, 23., und Montag, 29. April, angeboten. Der Eintritt kostet pro Person zehn Euro, ermäßigt sechs Euro.

Darüber hinaus präsentiert das Frühjahrsprogramm eine Vielzahl unterschiedlicher Gastspiele. Das Würzburger Quartett „InSwingtieff“ eröffnet die Spielzeit am Freitag, 15. März, um 19.30 Uhr mit akustischem Swing zwischen Gypsy-Jazz und Weltmusik. Das Ensemble gewann 2020 den „Musik für Bayern-Contest“ des Bayerischen Rundfunks, das aktuelle Album wurde für den „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ nominiert.

„Puro Tango“ ist das Konzert mit Clementina Culzoni am Samstag, 16. März, um 19.30 Uhr überschrieben. „Ein Tisch, ein Hut und ein paar Stühle in ‚La Chacarita‘, das verruchteste Lokal in Buenos Aires, erzählen die Geschichten des Tangos“, schreibt die Künstlerin auf ihrer Homepage. Mit ihr lassen auf der Bühne Rainer Armbrust (Klavier), Algy Wu (Bandoneon) und Jörg Heß (Kontrabass) die schönsten Tangos, Walzer und Milongas erklingen.

Was, wenn man sich plötzlich in einer Wohngemeinschaft wiederfindet, die so ganz anders ist als man selbst? Lena Förch und Nadine Antler sind als „Schwestern in der Überzahl“ am Dienstag, 19. März, um 19.30 Uhr im improvisierten Kammerspiel „In bester Gesellschaft“ zu sehen. Die Schwestern Annika und Paula gehen gemeinsam durch dick und dünn, könnten aber nicht unterschiedlicher sein. Ihre Mitbewohnerin ist dieses Mal Inklusiererin Evi Gerhard, Mitarbeiterin der Jugendbildungsstätte Unterfranken, begeisterter Basketball-Fan und Stammgast im Café „Senza Limiti“.

Der mit dem Kulturpreis der Bayerischen Landesstiftung ausgezeichnete Dokumentarfilm „So wie wir“ über das „Theater Augenblick“ ist am Donnerstag, 21. März, um 19.30 Uhr zu sehen. Regisseur Torsten Repper zeigt die Geschichte des Theaters, das bereits seit 25 Jahren besteht, gibt einen Einblick in die Theaterarbeit und Stückentwicklung sowie die Atmosphäre der Stücke. Der Fokus liegt dabei auf den Persönlichkeiten der Schauspielerinnen und Schauspieler mit geistiger Behinderung. Der Film zeigt sie als ganz unterschiedliche Menschen.

Das Frühjahrsprogramm schließt am Sonntag, 5. Mai, um 11 Uhr mit einer „Tanzmusikimprovisation“ des Würzburger Ensembles „simply.connect“. Es entwickelt seine Performance in Echtzeit auf der Bühne. „Alles, was wir entwickeln, wirkt direkt in diesem Moment auf uns zurück, auf den Raum und auf das Publikum. Es fordert uns heraus, es zu verfeinern, es zu erweitern, es loszulassen, es zu zerstören, es zu vergessen“, heißt es im Programm.

Das „Theater Augenblick“ ist nach eigenen Angaben das einzige Theater in Bayern, in dem Menschen mit Behinderung als Schauspieler arbeiten. Es existiert seit 1998 und ist ein eigenständiger Fachbereich der Mainfränkischen Werkstätten. Weitere Informationen zu den Stücken sowie Kartenreservierung beim Theater Augenblick, Oskar-Laredo-Platz 1, 97080 Würzburg, Telefon 0931/99148100, E-Mail karten@theater-augenblick.de, Internet www.theater-augenblick.de.

(44 Zeilen/1124/0293; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Aktuelles Lexikon

Die Heilige Woche

(POW) Die Heilige Woche, die im Zentrum des kirchlichen Jahres steht, rückt Ostern ins Rampenlicht, das wichtigste Fest im christlichen Glauben. Diese Zeit gedenkt der lebensverändernden Ereignisse von Jesu Letztem Abendmahl am Gründonnerstag, seinem Leiden und Tod am Karfreitag und schließlich seiner Auferstehung an Ostern. Die Feiertage verdeutlichen die tiefgründige Verbindung zwischen Gott und den Menschen, symbolisiert durch Jesu Opfer und Auferstehung, was den Gläubigen Hoffnung und Erneuerung bringt.

Ostern und seine vorbereitenden Tage haben eine längere Geschichte als Weihnachten im Christentum. Ursprünglich feierte die Kirche vor allem Ostern. Doch ab dem vierten Jahrhundert etablierten sich zusätzliche Feiertage wie der Palmsonntag, der das feierliche Eintreffen Jesu in Jerusalem markiert, und der Gründonnerstag, der an das Letzte Abendmahl erinnert. Die Festlegung des Osterdatums erfolgte im Jahr 325 und orientiert sich am Frühlingsvollmond. Das führt zu jährlich unterschiedlichen Terminen.

Der Palmsonntag, eine Woche vor dem Ostersonntag, markiert den Beginn der Heiligen Woche und erinnert an Jesu triumphale Ankunft in Jerusalem. Der Gründonnerstag wiederum ist durch die Tradition des Letzten Abendmahls geprägt. Der Name könnte von einem mittelhochdeutschen Wort abstammen, das heute noch in „greinen“ und „grienen“ fortbesteht und mit Buße und Wiedereingliederung in die Gemeinschaft verbunden ist. Die Büsser, oft als „Weinende“ betrachtet, wurden an diesem Tag aus dem Bußzustand entlassen. Deswegen trug der Termin auch die Bezeichnung „Antlasstag“. Eine andere Erklärung ist, dass im Gottesdienst an diesem Tag die Kleriker grüne Messgewänder trugen. Zum Kernbereich der österlichen Tage wurde der Gründonnerstag aber erst ab dem Mittelalter gerechnet.

Am Karfreitag steht die Kreuzigung Jesu im Mittelpunkt. Die Tradition der Kreuzverehrung und die spezifische Gottesdienstzeit zur Todesstunde Jesu um 15 Uhr sind tief in der christlichen Liturgie verwurzelt. Der Karsamstag, als Tag der Grabesruhe, führt in die Osternacht, die als zentraler Gottesdienst des Jahres gilt und mit Symbolen wie Licht und Wasser die Botschaft der Auferstehung vermittelt. Sie soll frühestens nach der Abenddämmerung beginnen und spätestens vor dem Morgengrauen enden. Das Licht, das am Osterfeuer entzündet wird, wird mit Christus als Licht der Welt identifiziert. Das während der Feier gesegnete Wasser erinnert an die Taufe.

Ein besonderes Element innerhalb der Karwoche ist die Chrisammesse, in der die heiligen Öle für das kommende Jahr geweiht werden. Diese Messe, oft am Montag der Karwoche gefeiert, unterstreicht die Bedeutung der Salbung in der kirchlichen Tradition.

(29 Zeilen/1224/0306; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Kurzmeldungen

Bischof Jung ruft zu Spenden für das Heilige Land auf

Würzburg (POW) Zum Gebet und zu Spenden für die Christen im Heiligen Land ruft Bischof Dr. Franz Jung die Katholiken im Bistum Würzburg auf. Am Palmsonntag, 24. März, wird in allen Gottesdiensten im Bistum für dieses Anliegen eine Kollekte gehalten. Sie steht unter dem Leitgedanken „Mittendrin – Barrieren überwinden“. Der Nahe Osten sei eine Welt voller Barrieren: Eine hohe Mauer trenne palästinensische Gebiete von Israel und israelisch kontrolliertem Land, die heiligen Stätten seien für viele nicht oder nur mit Schwierigkeiten zu erreichen. Auch die Rechte von Arbeitsmigranten würden oftmals nicht anerkannt. „Mit besonderen Schwierigkeiten haben darüber hinaus Menschen mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung zu kämpfen. Jeden Tag erleben sie, dass sie ausgegrenzt werden, dass ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft verwehrt bleibt“, heißt es in dem vorab veröffentlichten Aufruf, der am Sonntag, 17. März, in allen Gottesdiensten im Bistum Würzburg verlesen wird. Die christlichen Kirchen im Heiligen Land seien an der Seite der Menschen mit Behinderung. Durch zahlreiche Projekte und Einrichtungen böten sie ihnen Chancen auf Teilhabe, Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. „Christliche Begegnungsstätten, Schulen, Gemeinden und soziale Einrichtungen eröffnen so neue Perspektiven“, heißt es weiter. „Kirchliche Einrichtungen im Heiligen Land können so ganz konkret Barrieren überwinden helfen. Bitte unterstützen Sie die Arbeit für die Menschen im Heiligen Land durch Ihre Anteilnahme, durch Ihr Gebet und durch Ihre Spende.“ Weitere Informationen und Materialien zur diesjährigen Palmsonntagskollekte gibt es im Internet unter www.palmsonntagskollekte.de.

(17 Zeilen/1224/0305; E-Mail voraus)

Diözesanrat spendet 450 Euro für Ukrainehilfe „Bad Brückenau hilft“

Bad Brückenau/Würzburg (POW) 450 Euro hat Ralf Sauer, stellvertretender Vorsitzender des Diözesanrats der Katholiken im Bistum Würzburg, am Freitag, 8. März, an Dirk Stumpe vom Ukrainehilfe-Verein „Bad Brückenau hilft“ überreicht. Das Geld hatten die Delegierten des Diözesanrats der Katholiken bei ihrer Frühjahrsvollversammlung am ersten Märzwochenende im Würzburger Exerzitenhaus Himmelsporten gesammelt. Für Sauer ist es ein guter Brauch, die Gottesdienstkollekten der Vollversammlungen an ein Hilfsprojekt weiterzugeben, das an die Thematik der jeweiligen Vollversammlung anknüpft. „Ich bin unserem Diözesanratsvorsitzenden Dr. Michael Wolf sehr dankbar, dass er in seinem ‚Bericht zur Lage‘ auch auf den zweiten Jahrestag des russischen Angriffs auf die Ukraine einging“, berichtete Sauer. Wolf stellte darin fest, dass der Westen der Ukraine Hilfe zugesagt habe. Anfangs sei diese auch geleistet worden, lasse nun aber anscheinend immer weiter nach. Sauer schlug daraufhin vor, den Verein „Bad Brückenau hilft“ zu unterstützen. Dieser organisierte in den vergangenen zwei Jahren 19 Hilfstransporte von Sachspenden wie Medikamente, Krankenhausausrüstung, Lebensmittel, Schulmaterial oder jüngst auch ein Ultraschallgerät, einen Caddy und zwei Rettungswagen. Der Verein ist nach eigenen Angaben mit Krankenhäusern und Schulen in der Ukraine im engen Kontakt und prüfe immer wieder neu, was gerade dringend benötigt wird. Die Spendengüter werden über Aufrufe gesammelt oder von Spendengeldern gekauft und anschließend mit Transportern von den Vereinsmitgliedern selbst in die Ukraine gefahren. So sei sichergestellt, dass die Hilfe tatsächlich dort ankomme, wo sie gebraucht werde. Auch habe man schon an der ukrainisch-polnischen Grenze Lebensmittel, Kleidung und Schlafsäcke an Menschen ausgegeben, die ihre ukrainische Heimat verlassen mussten. „Das hier geleistete ehrenamtliche Engagement ist einfach großartig und verdient unsere Unterstützung“, erklärte Sauer. Er ziehe seinen Hut vor dem Herzblut und dem Einsatz der hier engagierten Menschen. „Bad Brückenau hilft“ sei ein tolles Beispiel, wie Menschen die Not anderer wahrnehmen, sich für andere engagieren und die Welt so ein bisschen besser machen. Ausführliche Informationen über „Bad Brückenau hilft“ auf der Homepage <https://brkhilft.org>.

(24 Zeilen/1124/0290; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Orgelimpuls-Reihe „5 nach 12“ im Kiliansdom startet ins 25. Jahr

Würzburg (POW) Am Dienstag, 2. April, startet im Kiliansdom wieder die Orgelimpuls-Reihe „5 nach 12“ – und das 2024 zum 25. Mal. Ostern 1999 fand die 15-minütige Mittagsmeditation im Würzburger Dom erstmals statt. Bis heute lädt die Dompastoral von Dienstag nach Ostern bis Ende Oktober täglich von Montag bis Samstag um 12.05 Uhr zu dieser Auszeit mitten am Tag ein. Es erklingt die große Domorgel, gespielt von Domorganist Professor Stefan Schmidt und seinen Assistenten. Seelsorgerinnen und Seelsorger sprechen einen kurzen Textimpuls. An den Samstagen nimmt die Orgelmusik mehr Raum ein. Verschiedene Organisten erfreuen die Besucherinnen und Besucher dann bis 12.30 Uhr mit ihrem Spiel. Im Anschluss an den Orgelimpuls besteht um 12.30 Uhr die Möglichkeit, an der öffentlichen Domführung teilzunehmen. Tickets dafür sind in der Dominfo am Domvorplatz erhältlich.

(9 Zeilen/1124/0302; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Familienwochenende: „Bist Du jetzt mein Freund?“

Miltenberg (POW) Ein Familienwochenende zur Erstkommunion mit 37 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg hat die Ehe- und Familienseelsorge am Untermain von Freitag, 15., bis Sonntag, 17. März, im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg veranstaltet. Unter der Überschrift „Bist Du jetzt mein Freund?“ lernten sich die Familien bei gemeinsamen Spielen, Liedern und auch Impulsen rund um die Freundschaft kennen. Beim Nachdenken und kreativen Gestalten zur biblischen Geschichte von den Emmaus-Jüngern konnte erfahren werden, dass Gott Begleitung sein kann für dunkle Stunden, aber auch für den Alltag. In der Kapelle des Jugendhauses feierten die Familien mit dem Team der Ehe- und Familienseelsorge – Regina Thonius-Brendle, Thorsten Seipel und Walter Lang – das Leben und die Begleitung durch Jesus, den Freund des Lebens. Auch im kommenden Jahr wird es wieder ein Familienwochenende für Erstkommunionfamilien geben. Alle Infos dazu gibt es im Herbst auf der Internetseite www.familie.bistum-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1224/0319; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Würzburger Friedenspreis 2024: Komitee bittet um Vorschläge

Würzburg (POW) Anlässlich des Jahrestags der Zerstörung Würzburgs am 16. März 1945 ruft das Komitee Würzburger Friedenspreis die Menschen in Würzburg und Unterfranken auf, Vorschläge für Kandidatinnen und Kandidaten für den diesjährigen Friedenspreis einzureichen. Im Jahr 2024 wird der Friedenspreis bereits zum 30. Mal verliehen. „Dass die Verleihungen über einen so langen Zeitraum erfolgreich stattfinden werden, hatte zur Zeit der ersten Versammlung des Komitees niemand geahnt“, sagt Thomas Schmelter, einer der Initiatoren. Gleichzeitig zeigten die abschreckenden Ereignisse des Kriegs in der Ukraine und im neu aufgeflamnten Nahostkonflikt auf, wie wichtig es sei, die richtigen Wege zum Frieden in den Fokus zu rücken. „Wir wollen konkrete Beispiele und Vorbilder zeigen, wie sich Menschen hier in der Region für Frieden und Völkerverständigung einsetzen können“, schreibt das Friedenspreiskomitee, in dem sich fast 30 Gruppen und Parteien zusammengeschlossen haben. Seit 1995 wird der Würzburger Friedenspreis jährlich an eine Gruppe oder Einzelperson verliehen, die sich hier in der Region für Frieden, gewaltfreie Konfliktbearbeitung und Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen einsetzt. Der Preis ist mit 3000 Euro dotiert. Die Verleihung findet am 21. Juli statt. Vorschläge können bis Montag, 6. Mai, eingereicht werden an Dr. Thomas Schmelter, Telefon 0931/451980, E-Mail thomasschmelter@web.de. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.wuerzburger-friedenspreis.de.

(16 Zeilen/1224/0320; E-Mail voraus)

Anne Embser neue Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands

Würzburg/Bonn (POW) Anne Embser (Mönchengladbach) ist neue Bundesvorsitzende der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED). Das schreibt der Verband in einer Pressemitteilung. Die 56-Jährige aus dem Bistum Aachen wurde bei der Mitgliederversammlung am Sonntag, 17. März, in Würzburg einstimmig zur Nachfolgerin von Marie-Theres Kastner (Bistum Münster) gewählt, die den Elternverband seit 2005 geleitet hatte. Kastner wurde von den Delegierten aus den Diözesan- und Landesverbänden zur Ehrenvorsitzenden gewählt. Stellvertretende Bundesvorsitzende sind Stephan Hager aus Puchheim (Erzdiözese München-Freising) und Dr. Christoph Lehmann (Erzbistum Berlin), die dem Vorstand bereits in der vergangenen Wahlperiode angehörten. Schriftführerin ist Christiane Pruschek aus Magdeburg. Wiedergewählt wurden Schatzmeister Michael Trunkhardt aus Geilenkirchen (Bistum Aachen) sowie die Beisitzer Sylvia Wawrzinek aus Dortmund (Erzbistum Paderborn), David Hock (Bistum Würzburg), Stephanie Hauk aus Leipzig (Bistum Dresden-Meißen) und Magdalena Reusch aus Hamburg (Erzbistum Hamburg). Maria Lembeck aus Suderburg (Bistum Hildesheim) gehört dem Vorstand als Beisitzerin neu an. Zum Geistlichen Begleiter wurde Dr. Winfried Verburg (Bistum Osnabrück), Theologe und Geschäftsführer der Stiftung Katholische Schulen in Deutschland, berufen. Die Amtszeit des neu gewählten Vorstands beträgt drei Jahre. Die KED ist eine bundesweite Organisation. Sie vertritt die Interessen von Eltern, die Kinder im Vorschul-, Schul- und Ausbildungsalter haben und den Glaubensüberzeugungen der katholischen Kirche nahestehen. Als katholischer Elternverband orientiert die KED ihre Arbeit am christlichen Menschenbild und dem damit verbundenen Wertehorizont.

(18 Zeilen/1224/0315; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Vinzenzpreis 2024 ausgeschrieben

Würzburg (POW) Unter dem Motto „Frieden beginnt bei mir“ schreibt der Diözesan-Caritasverband Würzburg seinen Vinzenzpreis 2024 aus. Der mit insgesamt 5000 Euro dotierte Sozialpreis würdigt ehrenamtliches Engagement im Bistum Würzburg. Benannt ist er nach dem heiligen Vinzenz von Paul (1581-1660), der als Begründer der modernen Caritas gilt. Bewerben können sich Projekte und Initiativen aus ganz Unterfranken, die sich für benachteiligte Menschen in der Region einsetzen und so am sozialen Frieden in der Gesellschaft mitwirken. Dabei spielt es keine Rolle, wie groß oder klein ein Projekt ist, ob es schon viele Jahre besteht oder erst vor kurzem gestartet ist. Im Mittelpunkt steht der ehrenamtliche Einsatz für den Mitmenschen. „Beim Diözesan-Caritasverband freut man sich über Bewerbungen von und Hinweise auf Projekte und Initiativen in ganz Unterfranken – vom Untermain über die großen Städte bis in die Rhön“, heißt es in der Ausschreibung. Bewerbungen sind bis zum 1. Juni möglich. Vergeben wird der Preis dann am Caritassonntag, heuer der 29. September, auf dem Vinzenztag der Diözese Würzburg in Miltenberg. Mehr Informationen zum Sozialpreis der Caritas und das Bewerbungsformular gibt es im Internet unter <https://www.caritas-wuerzburg.de/service/vinzenzpreis>.

(13 Zeilen/1124/0278; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Würzburger Wärmestube sucht Ehrenamtliche

Würzburg (POW) Die Würzburger Wärmestube sucht Freiwillige für ihr neues Projekt „Ehrenamtliche Begleitung für Menschen ohne medizinische Anbindung“ (EMmA). „Wir haben eine Liste von Ärzten, die auch Menschen ohne Krankenversicherung behandeln“, sagt Moritz Maier, Leiter der Einrichtung der ökumenischen Würzburger Christophorus-Gesellschaft. Die Freiwilligen aus dem Projekt EMmA suchen nach einem Mediziner, der bereit ist, erkrankte Wärmestube-Gäste ohne Versicherungsschutz anzusehen, zu diagnostizieren und gegebenenfalls eine Therapie einzuleiten. In Kürze startet nach Auskunft Maiers zudem eine psychiatrische Sprechstunde in Kooperation mit dem Projekt „Oskar“ des Fördervereins Wärmestube und dem Zentrum für seelische Gesundheit. Gesucht werden auch Ehrenamtliche, die sich in der Wärmestube in der Würzburger Rüdigerstraße 2 engagieren. Dass der Bedarf höher ist als das aktuelle Angebot, habe sich im vergangenen November gezeigt, als die Öffnungszeiten versuchsweise ausgeweitet wurden: Statt um 16 Uhr schloss die Wärmestube an zwei Wochenenden erst um 18 Uhr. „Nach 16 Uhr waren immer noch über 30 Leute da“, berichtet Maier. Einige der Gäste hätten die kommende Nacht in der Kurzzeitübernachtung der Christophorus-Gesellschaft verbringen wollen. Die allerdings öffnet erst um 18 Uhr. Nachdem nur wenige soziale Einrichtungen am Wochenende offen sind, bedeute das, dass diese Menschen, schließt die Wärmestube regulär um 16 Uhr, zwei Stunden lang die Zeit totschlagen müssten. Das sei im Winter oder bei Schmuddelwetter unangenehm. Nähere Informationen unter Telefon 0931/15023 oder E-Mail maier@christophorus.de.

(18 Zeilen/1124/0282; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Graffiti-Workshop im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum

Würzburg (POW) Die Schülerinnen und Schüler der Berufsintegrationsklasse (BIK) am Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum haben Mitte Februar an einem Graffiti-Workshop der Inklusiven Akademie Würzburg teilgenommen. Die Ergebnisse können am Samstag, 27. April, von 10 bis 15 Uhr beim gemeinsamen Tag der offenen Tür der Don-Bosco-Berufsschule und des Caritas-Don Bosco-Bildungszentrums am Würzburger Schottenanger in einer Ausstellung bewundert werden. Der Künstler Philipp Rau begeisterte die Jugendlichen mit dem Thema „Superhelden“ und lud zur Gestaltung großformatiger Kunstwerke auf Leinwand in das Atelier auf dem Bürgerbräu-Gelände im Stadtteil Zellerau ein, heißt es in einer Pressemitteilung. Zuerst gestalteten die Jugendlichen zusammen mit den BIK-Lehrkräften Rebekka Müller, Katja Albert und Benjamin Schneider mit Acrylfarben. Dabei lernten sie unter fachkundiger Anleitung des Künstlers und seiner Freundin verschiedene Techniken kennen. Mit viel Spaß und Engagement probierten sie sich mit Spachtel, Schwamm und Pinsel aus. Beim anschließenden Trocknen der Leinwände mit dem Fön war Geduld gefragt. Zur Vervollständigung des Kunstwerks durften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen ihrer Superhelden als Stencil auf ihre Leinwand sprühen. Seit acht Jahren gibt es im Caritas-Don Bosco-Bildungszentrum – in Kooperation mit der Don-Bosco-Berufsschule und dem Team um Klassenleiterin Anna Blechner – die Berufsintegrationsklasse. Die BIK-Teilnehmenden profitieren von der Zusammenarbeit und der engen Vernetzung der schulischen und der sozialen Arbeit. Mehr Informationen im Internet unter www.caritas-donbosco.de.

(17 Zeilen/1224/0325; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Zehn Jahre offenes Meditationsangebot der Ritaschwestern

Würzburg (POW) Seit zehn Jahren gibt es das offene Meditationsangebot „Kontemplation – Sitzen in der Stille“ jeweils donnerstags um 19 Uhr bei den Würzburger Ritaschwestern, schreibt die Gemeinschaft in einer Pressemitteilung. Bei einer kleinen Feierstunde am Donnerstag, 7. März, betonte Generaloberin Schwester Rita-Maria Käß, „wie wichtig es in unserer lauten Welt ist, immer wieder dem Ablauf der Woche ein Gegengewicht zu setzen und der Sehnsucht nach Stille und Orientierung Raum zu geben“. Aus einer Idee sei eine ununterbrochene Kette von wöchentlichen Treffen entstanden – ohne Anmeldung, getragen von dem Wunsch, mit Gleichgesinnten zwei Mal 25 Minuten das kontemplative Gebet zu üben und so wieder Kraft und inneres Gleichgewicht für den Alltag zu finden. Interessierte sind unabhängig von ihrer Konfession in den Meditationsraum im Würzburger Stadtteil Sanderau eingeladen. Der Eingang ist an der Klosterpforte des Mutterhauses in der Friedrich-Spee-Straße 32. Auf Wunsch wird eine kleine Einführung gegeben, einige Schwestern sind auch bereit zu klärenden Gesprächen. Sie lassen sich leiten von dem Wort des Ordensvaters Augustinus: „Gott spricht zu uns in der großen Stille des Herzens.“ Weitere Informationen gibt es bei Ritaschwester Carmen Fuchs, E-Mail carmen@ritaschwestern.de.

(13 Zeilen/1124/0289; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

„Kirche in Bayern“: Medientag zum Thema „Digitale Aufbrüche“

Würzburg (POW) Beim Medientag des Bistums Würzburg zum Thema „Digitale Aufbrüche“ ist es um Pfarrmagazine, Videoclips und Community-Building gegangen. Warum sich Kirche in den digitalen Medien breit aufstellen und weiterentwickeln muss, darüber berichtet das ökumenische Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“ am Sonntag, 17. März. Aktuell gehen Menschen für die Demokratie auf die Straße und protestieren gegen rechtsextreme Politik. Der Sankt Michaelsbund, das katholische Medienhaus in München, will ein Zeichen für Mut und Menschlichkeit setzen und hat das Georg-Walser-Stipendium zum Thema Erinnerungsarbeit verliehen. Weiter stellt die von Bernadette Schrama moderierte Sendung die Ausstellung „Beschädigt. Bilder nach dem spirituellen und sexuellen Missbrauch“ im Bamberger Bistumshaus vor. Zwei Künstler, die von Geistlichen spirituell und sexuell missbraucht wurden, haben ihre Erfahrungen in Kunst gefasst. Am 21. März ist der Internationale Tag gegen Rassismus. Im Bistum Eichstätt befasst sich ein Projekt mit den Herausforderungen für geflüchtete Jugendliche. Die evangelische Wilhelm-Löhe-Schule in Nürnberg ist so beliebt, dass die 90 Plätze in den ersten Klassen im Losverfahren vergeben werden müssen. Ein Beitrag stellt die Schule vor. Im religiösen Buchtipp geht es um „Konvertiten: katholisch geworden“ von Alfred Sobel: Was haben eine heiliggesprochene Ordensgründerin, eine feministische Sozialpolitikerin und eine Harvard-Astronomin gemeinsam? Sie alle haben erst über Umwege zum katholischen Glauben gefunden. In der Reihe „Himmlicher Genuss“ zeigt Hauswirtschaftsmeisterin Iris Graus, wie man aus Fisch und Baguette ein leckeres Rezept für die Fastenzeit kreiert. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(19 Zeilen/1224/0312; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Fotos abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Wie „Lesescouts“ Grundschüler für das Lesen begeistern

Würzburg (POW) In verschiedenen Ortschaften im Landkreis Würzburg begeistern Jugendliche Grundschüler für das Lesen. Darüber berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 17. März. „Lesescouts“ heißen die Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Veitshöchheim. Sie kommen aus den Jahrgangsstufen sechs bis neun und beteiligen sich freiwillig an dem Projekt. Ihr Ziel: Grundschulern das Lesen schmackhaft machen. Grundschullehrkräfte in Güntersleben, Margetshöchheim, Rimpf, Thüngersheim, Veitshöchheim und Zell machen mit und laden die „Lesescouts“ in ihre Klassen ein. Diese kommen immer zu zweit oder zu dritt. Die am Veitshöchheimer Gymnasium für die „Lesescouts“ zuständigen Lehrkräfte, Kristin Paulics und Hansjörg Rützel, haben zu Beginn des Schuljahres eine zweitägige Schulung für die Jugendlichen organisiert. In diesem Schuljahr lagen ihnen 40 Anmeldungen vor. „Lesescout“ zu sein ist offenbar beliebt. Zudem stellt das Sonntagsblatt den „KalkKultur-Weg“ in und um Machtilshausen (Landkreis Bad Kissingen) vor. Mitglieder des Vereins für Gartenbau, Brauchtums- und Heimatpflege haben zwei mögliche Routen ausgemaltes. Eine ist fünf, die andere sechs Kilometer lang. Neun Etappenziele sind detailliert auf Infotafeln beschrieben. Der Name „KalkKultur-Weg“ bezieht sich auf den Abbau und das Brennen von Muschelkalk. Das alte Handwerk wurde in Machtilshausen bis ins 20. Jahrhundert gepflegt.

(15 Zeilen/1224/0310; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Musizieren in der JVA

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Was passiert, wenn beide Eltern an Demenz erkranken? Ingrid Schreiner hat dazu ein Buch geschrieben. In den Sendungen der Hörfunkredaktion des Bistums Würzburg am Sonntag, 17. März, spricht die Autorin darüber. Passend zum Saint-Patrick's-Day, der an diesem Tag gefeiert wird, hat sich der Autor der Reihe „Hör mal zu“ dazu Gedanken gemacht. Pfarreien haben oft Chöre, Ministrantengruppen oder einen Seniorentreff. Eine Klimagruppe ist da schon eher eine Seltenheit. Doch in Aschaffenburg gibt es genau solch eine Gruppe. Das Klima spielt auch eine große Rolle für die Zukunft. Davon ist zumindest Zukunftsforscher Ulrich Eberl überzeugt. Er ist aber kein Pessimist, sondern bietet Lösungsansätze. Musik hebt oft die Stimmung. Im Alltag ist das schön. Für Menschen in Gefangenschaft bekommt Musik gleich noch mehr Bedeutung. Eine Reporterin hat sich angeschaut, wie in einer Justizvollzugsanstalt musiziert wird. Für die Sendung „Gott und die Welt“ hat zudem ein Reporter den Leiter der Suchtberatung in Aschaffenburg gefragt, wie er die Cannabis-Legalisierung beurteilt. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(16 Zeilen/1224/0308; E-Mail voraus)

„Kirche in Bayern“: Klosterbier und Fastenzeit

Würzburg (POW) Um Klosterbier und Fastenzeit geht es am Sonntag, 10. März, im ökumenischen Fernsehmagazin „Kirche in Bayern“. Viele Menschen verzichten in der Fastenzeit auf Alkohol. Aber im Kloster war der Gerstensaft auch in der Fastenzeit wichtig: Bier ist nahrhaft und haltbar. Im Kloster Plankstetten im Bistum Eichstätt setzt man beim Bierbrauen auf eine ökologische Kooperation. In der von Bernadette Schrama moderierten Sendung geht es zudem um den „Poverty Slam“ in der Moritzkirche in Coburg. Bei diesem Dichter-Wettstreit tragen die Teilnehmenden eigene Texte live vor und eine Jury kürt die Gewinner. „Poverty“ ist das englische Wort für Armut. Seit 1995 gibt es die Vesperkirchen, mittlerweile in rund 70 Gotteshäusern in Deutschland. Sie sind ein zeitlich begrenztes Angebot vorwiegend der evangelischen Kirche. In Augsburg findet bis zum 17. März die erste ökumenische statt. Bei der zweiwöchigen Vesperkirche in der Schweinfurter Sankt Johanniskirche wurde deutlich, dass es dabei nicht nur um ein fast kostenloses Mittagessen geht. Im Januar wurden die Ergebnisse der „ForuM“-Studie zu sexualisierter Gewalt in der evangelischen Kirche vorgestellt. In Bayern gibt es eine Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt (www.aktiv-gegen-missbrauch-elkb.de) mit derzeit 14 Mitarbeiterinnen. Christine Büttner sprach mit der Leiterin, Sozialpädagogin Martina Frohmader, über ihre Aufgaben. Pfarrer Andreas Zach aus dem oberbayerischen Trostberg ist passionierter Radler und Bergläufer. Sport ist für ihn fast so etwas wie Selbstseelsorge. Am 1. März wurde der Weltgebetstag der Frauen begangen. Seit 1927 wird er von christlichen Frauen unterschiedlicher Konfessionen gefeiert. Sie setzen Zeichen für Frieden und Versöhnung, kämpfen für die Gleichberechtigung von Frauen in Kirche und Gesellschaft und waren unter den ersten, die sich für Umweltschutz engagierten. In diesem Jahr ging es um Palästina. Iris Graus, Hauswirtschaftsmeisterin vom VerbraucherService Bayern im Katholischen Deutschen Frauenbund, kocht in der Reihe „Himmlicher Genuss“ ein typisches Gericht aus dieser Region. „Kirche in Bayern“ ist nahezu flächendeckend in ganz Bayern zu sehen, und zwar sonntags jeweils auf den Lokalsendern. Nähere Informationen im Internet unter www.kircheinbayern.de.

(23 Zeilen/1124/0286; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Sonntagsblatt: Der erste „Grüne Gockel“ im Bistum

Würzburg (POW) Um die Auszeichnung mit dem Umweltzertifikat „Grüner Gockel“ zu erhalten, hat das Caritas-Mehrgenerationenhaus Sankt Elisabeth in Kitzingen vieles verändert. Darüber berichtet das Würzburger katholische Sonntagsblatt in seiner aktuellen Ausgabe vom 10. März. Das Haus wurde als erste Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft im Bistum Würzburg mit dem „Grünen Gockel“ ausgezeichnet. Das Umweltzertifikat wurde seit dem Jahr 2000 als Umweltmanagementsystem für die Kirchen entwickelt. Es lehnt sich an das EMAS-Zertifikat (Eco-Management and Audit Scheme) der Europäischen Union an. Bundesweit arbeiten inzwischen etwa 1000 Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen erfolgreich damit, um möglichst alle umweltrelevanten Aspekte fortlaufend und systematisch zu betrachten und zu verbessern. Michael Zink, Küchenleiter im Haus Sankt Elisabeth, ist zuständig für die nachhaltigen Veränderungen auf seiner Arbeitsstelle. Er ließ sich zum Umweltmanagement-Beauftragten schulen. Er und seine Kolleginnen und Kollegen überprüften unter anderem die Wasser- und Energieverbräuche und Möglichkeiten, Müll zu vermeiden. Das beste Projekt für Zink wäre es, wenn Solarzellen auf das Dach der Einrichtung kämen. „Es liegt viel Arbeit vor uns, aber wir sind auf einem guten Weg.“ Außerdem berichtet die Kirchenzeitung über die Johanniter in Würzburg, die über den Rettungsdienst hinaus auch andere soziale Dienste anbieten. Etwa Erste-Hilfe-Ausbildungen, die manchen jungen Menschen davon überzeugen, später selbst einen helfenden Beruf auszuüben. „Hier in Würzburg arbeiten die Rettungsorganisationen vorzüglich und sehr kollegial zusammen. Es gibt zwischen uns keinerlei Konkurrenzgehebe“, sagt Wachleiter Daniel Stein.

(18 Zeilen/1124/0275; E-Mail voraus)

Kirchenradio am Sonntag: Würzburg ist bunt

Würzburg/Aschaffenburg/Schweinfurt/Miltenberg (POW) Vergangenen Sonntag hat in Würzburg eine Kundgebung des Aktionsbündnisses „Würzburg ist bunt“ stattgefunden. Neben Einzelpersonen und einem Gewerkschaftsvertreter sprachen auch Vertreter von vier Religionsgemeinschaften. Was sie zu sagen haben, darüber berichten die Hörfunksendungen des Bistums Würzburg am Sonntag, 10. März. In der Serie „Hör mal zu“ hat sich der Autor Gedanken zum Thema „Schatz“ gemacht. Bei vielen Fragen ist das Internet die Informationsplattform Nummer eins. Die richtige Antwort lässt sich trotzdem nicht immer finden. Für Eltern von Kindern mit Behinderung gibt es eine Onlineplattform, auf der sie viele Antworten finden oder andere betroffene Eltern fragen können. Haribo, das sind für die meisten Gummibärchen. Ein Pfarrer hat seine dreibeinige Kuh so genannt. Wie er zu ihr gekommen ist, ist eine rührende Geschichte. Das Musical „Jesus Christ Superstar“ erzählt die letzten sieben Tage im Leben Jesu. Die Rockoper wird gerade am Staatstheater in Nürnberg gespielt. Im Sommer stehen die Passionsspiele in Sömmersdorf im Landkreis Schweinfurt an. Auch hier geht es um die Leidensgeschichte Jesu. Im Veranstaltungstipp kommt sein Verräter Judas zu Wort. Einen Blick in die Zukunft versucht die Sendung „Gott und die Welt“. Bei der Tagung „Seelsorger:in sein im Jahr 2035“ in Würzburg ging es um die Frage, wie Seelsorge in rund zehn Jahren bei schwindendem Personal und abnehmenden Geldmitteln noch funktionieren kann. Ein Zukunftsforscher erklärt, warum wir alles, was wir brauchen, um die Klimakrise zu meistern, bereits in der Hand halten. Und es geht zu einer Gruppe, die auf Pfarreiebene konkret versucht, etwas für den Klimaschutz zu tun. Die Sendung „Cappuccino – Ihr Kirchenjournal am Sonntagmorgen“ läuft jeweils sonntags von 8 bis 10 Uhr auf Radio Charivari Würzburg (www.meincharivari.de). Ebenfalls von 8 bis 10 Uhr sendet Radio PrimaTon Schweinfurt (www.radioprimateon.de) jeweils sonntags „Kreuz und quer – PrimaTon Kirchenmagazin“. Das Kirchenmagazin „Gott und die Welt“ auf Radio Primavera (www.primavera24.de) ist jeweils sonntags von 7 bis 8 Uhr zu hören.

(22 Zeilen/1124/0283; E-Mail voraus)

Personalmeldungen

Augustinerbruder Michael Clemens wird zum Diakon geweiht

Würzburg (POW) Den Augustinerbruder Michael Clemens (35) weiht Weihbischof Ulrich Boom am Samstag, 23. März, um 11 Uhr in der Würzburger Augustinerkirche zum Diakon. Clemens wurde in Olpe im Sauerland (Erzbistum Paderborn) geboren. Nach dem Abitur am Sankt-Franziskus-Gymnasium in Olpe und dem Wehrdienst studierte er Jura in Würzburg und Innsbruck. Sein Studium schloss er mit dem Ersten Staatsexamen ab und war im Anschluss als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Öffentliches Recht und Europarecht an der Julius-Maximilians-Universität in Würzburg tätig. Im August 2017 begann Clemens das Noviziat im Augustinerkloster Maria Eich in Planegg bei München. Im Jahr 2018 legte er die Erstprofess und 2022 die feierliche Profess ab. Theologie studierte er von 2018 bis 2023 in Würzburg. Während und nach dem Studium absolvierte er Praktika in einem Bestattungsinstitut und in der Krankenhauseelsorge sowie Fortbildungen in seelsorglicher Begleitung. Seit 2023 ist Clemens Ansprechpartner für das kulturelle und pastorale Angebot in der Würzburger Augustinerkirche. Zudem ist er Provinzsekretär der Bayerisch-Deutschen Provinz der Augustiner. Weiterhin absolviert er derzeit einen Ausbildungsleiterkurs für Ordensleute sowie eine Weiterbildung an der Katholischen Journalistenschule ifp in München. Als persönliche Anliegen nennt er, die Augustinerkirche als einen Ort lebendigen und der Zeit angemessenen Raums kirchlichen Lebens mitzugestalten sowie die Begleitung von Menschen in zentralen Lebenssituationen wie Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen. „Neben meiner eigenen Gottsuche, die noch lange nicht am Ende, mir aber auch noch nie langweilig geworden ist, motiviert mich, Menschen den Raum für ihr eigenes Suchen und Fragen offen zu halten.“

(18 Zeilen/1224/0309; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Nicolas Kehl wird Teampfarrer im Pastoralen Raum Kitzingen

Kitzingen/Dettelbach (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Nicolas Kehl (34), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Kitzingen, mit Wirkung zum 1. September 2024 zum Teampfarrer im Pastoralen Raum Kitzingen mit Dienstsitz in Dettelbach und einem Schwerpunkt in der Wallfahrtsseelsorge ernannt. Kehl wurde 1989 in Werneck geboren und stammt aus Büchold. Nach dem Abitur absolvierte er von 2010 bis 2015 den Studiengang Magister theologiae an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 3. Juni 2017 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Danach war Kehl Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Miltenberg-Bürgstadt“. Im September 2017 wurde er Kaplan in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Kilian, Haßfurt“. 2020 wurde er dort Pfarrvikar. 2021 wechselte Kehl als Pfarrvikar in den Pastoralen Raum Kitzingen.

(9 Zeilen/1224/0303; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Thomas Klemm geht in den Ruhestand

Grettstadt (POW) Pfarrer Thomas Klemm (55), Pfarrvikar im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen, geht zum 1. April 2024 aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand. Bischof Dr. Franz Jung bewilligte die erbetene Entpflichtung und sprach Klemm für seine langjährigen treuen und guten Dienste in der Seelsorge den oberhirtlichen Dank aus. Als Pfarrer im Ruhestand wird der Geistliche weiter im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen in der Seelsorge mithelfen. Klemm wurde 1968 in Bamberg geboren und stammt aus Ebelsbach (Landkreis Haßberge). In Würzburg besuchte er das Studienseminar Kilianeum und machte 1989 am Riemenschneider-Gymnasium das Abitur. Im Anschluss trat Klemm in das Würzburger Priesterseminar ein und studierte Theologie in Würzburg und Salzburg. Am 3. Februar 1996 weihte ihn Bischof Dr. Paul-Werner Scheele in Würzburg zum Priester. Als Kaplan wirkte Klemm in Röllbach, Mönchberg und Schmachtenberg sowie in Lohr-Sankt Michael und in Bad Kissingen. Bischof Scheele ernannte ihn 2000 zum Pfarrer von Traustadt, Donnersdorf, Pusselsheim und Bischwind. 2005 wurde Klemm auch stellvertretender Dekan des Dekanats Schweinfurt-Süd. 2008 wurde er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Main-Steigerwald, Eltmann“, im Juni 2015 zudem Präses der Kolpingsfamilie Eltmann. Ab 2016 wirkte Klemm als Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Christophorus im Mainbogen, Gochsheim“. 2017 wurde er Präses der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) Grettstadt. Seit 2022 ist er Pfarrvikar im Pastoralen Raum Schweinfurter Mainbogen.

(16 Zeilen/1224/0304; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Pfarrer Wolfgang Senzel geht in den Ruhestand

Würzburg (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Wolfgang Senzel (67), Pfarrvikar in der Untergliederung Dürrbachtal-Veitshöchheim sowie zur Mithilfe im Pastoralen Raum Würzburg Nord-West, mit Wirkung zum 1. August 2024 in den von ihm erbetenen Ruhestand versetzt. Für die langjährigen guten und treuen Dienste in der Seelsorge sprach der Bischof ihm den oberhirtlichen Dank aus. Senzel wurde 1956 in Wiesen geboren. Am 23. Februar 1985 empfing er durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele im Würzburger Kiliansdom die Priesterweihe. Als Kaplan wirkte Senzel in Röhlein und Hammelburg, Westheim und Kahl am Main. 1988 wurde er Pfarrer von Wernfeld. Von 1992 bis 1994 war er zusätzlich Geistlicher Leiter des Kreises Junger Missionare (KJM). 1997 wechselte er als Pfarrer nach Aschaffenburg-Sankt Laurentius. Von 2000 bis 2005 war er zusätzlich Dekan für das Dekanat Aschaffenburg-Stadt. Er übernahm außerdem zeitgleich den Vorsitz des Kuratoriums der Telefonseelsorge Untermain. Darüber hinaus wurde Senzel 2000 Geistlicher Beirat der Berufsgemeinschaft der Pfarrhaushälterinnen im Bistum Würzburg und Mitglied im Verwaltungsausschuss des Theklawerks. 2005 wurde Senzel auch Religionslehrer an der Staatlichen Realschule für Knaben in Aschaffenburg. 2008 nahm er eine Sabbatzeit. Ab 2009 war Senzel Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Sankt Martin in der Aschaffener Innenstadt und außerdem Religionslehrer an der Wirtschaftsschule Krauß sowie Mitarbeitender Priester im Klinikum Aschaffenburg. Ab 2013 war er Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft Bad Neustadt. 2020 wurde Senzel zum Pfarrvikar im Pastoralen Raum Würzburg Nord-West ernannt. Seit 2022 ist er als Pfarrvikar in der Untergliederung Dürrbachtal-Veitshöchheim sowie zur Mithilfe im Pastoralen Raum Würzburg Nord-West eingesetzt.

(19 Zeilen/1124/0276; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Karlstadter Elias Huisl wird Leiter der Katholischen Büchereifachstelle

Würzburg/Karlstadt/Pfullingen (POW) Elias Huisl (25), Leiter der Stadtbücherei Pfullingen im Landkreis Reutlingen, übernimmt zum 1. Juli 2024 die Leitung der Katholischen Büchereifachstelle im Medienhaus der Diözese Würzburg. Die Büchereifachstelle mit Austauschbücherei betreut die rund 200 Katholischen Öffentlichen Büchereien im Bistum Würzburg. Sie unterstützt diese Bibliotheken von der Einrichtung bis zur Medienbeschaffung und bildet die über 2000 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Katholischen Öffentlichen Büchereien aus und fort. Huisl stammt aus Gambach bei Karlstadt. Nach der Ausbildung zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste (FaMI), Fachrichtung Bibliothek, von 2014 bis 2017 bei der Stadtbücherei Würzburg war er dort als Fachangestellter und ab 2019 als stellvertretender Leiter der Stadtteilbücherei Hubland tätig. Von 2017 bis 2018 nahm er zusätzlich am Projekt ekz Innovationsoffensive Makerspace teil. 2020 wechselte Huisl als stellvertretender Leiter in die Stadtbibliothek Karlstadt, ehe er 2022 die Leitung der Stadtbücherei Pfullingen mit rund 90.000 Medieneinheiten übernahm. 2018 wurde er darüber hinaus in den Prüfungsausschuss der FaMI-Ausbildung des Freistaats Bayern berufen und ist seit 2019 Mitglied des Ausschusses. Des Weiteren ist der neue Leiter staatlich geprüfter Ausbilder. In seiner Freizeit engagiert sich Huisl in verschiedenen örtlichen Musikvereinen, begleitet als musikalischer Leiter die Kreuzbergwallfahrt Karlstadt und ist aktiver Musiker bei den Turmbläsern der Kantorei Sankt Andreas.

Bis Ende 2023 leitete Almut Koschel die Katholische Büchereifachstelle. Sie stand insgesamt über 30 Jahre mit verschiedenen Aufgaben im Dienst der Büchereifachstelle. Zum Jahresende wechselte Koschel in die neue Katholische Medienzentrale Nordbayern im Diözesanarchiv Würzburg.

(19 Zeilen/1224/0313; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Brigitta Gerhart in den Ruhestand verabschiedet

Würzburg (POW) In die Freistellungsphase der Altersteilzeit ist am Montag, 18. März, Brigitta Gerhart, Verwaltungsangestellte im Dienst von „Theologie im Fernkurs“, verabschiedet worden. 29 Jahre lang war sie im Dienst des Bistums Würzburg. Die Kolleginnen und Kollegen der gesamten Domschule Würzburg sowie einige ehemalige Mitarbeitende dankten Gerhart für die schöne gemeinsame Zeit. In einem bewegenden Video kamen wichtige Stationen und Eindrücke aus dem Arbeitsleben Gerharts nochmals vor Augen. Den Dank des gesamten Teams unterstrich großer Beifall aller Anwesenden. Akademiedirektor Dr. Rainer Dvorak stellte die gewissenhafte und geduldige Art heraus, mit der Gerhart viele Jahre die Fernstudierenden telefonisch und per E-Mail beraten und ermutigt habe. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) des Bistums Würzburg kam Gabriele Flügel und erwähnte in ihrer Ansprache mit Bezug auf den Schriftsteller Hermann Hesse den Zauber, der jeder Veränderung und jedem Abschied innewohne, sowie die Chancen, die neue Lebensabschnitte mit sich brächten. Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Leiter von „Theologie im Fernkurs“, dankte Gerhart für ihren unermüdlichen Einsatz und betonte ihre stets einfühlsame, hilfreiche und präzise Art, die den Fernstudierenden über viele Jahre das Ankommen in den Kursen von „Theologie im Fernkurs“ erleichtert habe.

(14 Zeilen/1224/0326; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Gudrun Christoffer in den Ruhestand verabschiedet

Schweinfurt (POW) Bei einer Feierstunde ist Gudrun Christoffer, langjährige Mitarbeiterin im Dekanatsbüro Schweinfurt, in den Ruhestand verabschiedet worden. Christoffer war seit mehr als 41 Jahren als Verwaltungsangestellte bei der Diözese beschäftigt. Rednerinnen und Redner würdigten sie zudem als „die gute Seele und das Herz des ‚+plus.punkt‘ und des Dekanats Schweinfurt“. Egal wo der Schuh gedrückt habe, die Kolleginnen und Kollegen im Haus und in den Pfarreien des Dekanates Schweinfurt hätten in ihr immer eine aufmerksame ZuhörerIn und eine kompetente Ansprechpartnerin gehabt, die in fast allen Lagen weiterhelfen konnte. Dekan Stefan Kömm würdigte Christoffers bedingungslosen Einsatz und ihre absolute Loyalität und wünschte ihr den Segen Gottes, der sie auf ihrem Weg in den Ruhestand begleiten möge. Die große Beliebtheit und Wertschätzung innerhalb des „+plus.punkt“ zeigte sich auch, als die anwesenden 25 Kolleginnen und Kollegen im gemeinsamen Chor ein Loblied auf die angehende Ruheständlerin sangen. Laut gelacht werden durfte bei der „Fastenpredigt“ des Bruders Humorius, der in biblischen Lesungen auf die 41 Dienstjahre und allerlei amüsante Anekdoten zurückblickte. Manch ehemalige Kolleg(inn)en und auch Chefs wurden darin wieder lebendig. Für die Diözese Würzburg zeichnete Simon Müller-Pein Christoffers Dienstweg nach und wies darauf hin, dass mit ihrem Ausscheiden eine Ära zu Ende gehe. Heute sei es nicht mehr normal, dass Menschen so lange einem Arbeitgeber die Treue hielten, und das besonders in der aktuellen Situation der vielen Strukturreformen innerhalb des Bistums. Für die Mitarbeitervertretung (MAV) überbrachte Mirjam Wolf anerkennende Worte. Sie wies besonders auf die hohe Einsatzbereitschaft hin, die Christoffer gerade auch in langen Vakanzenzeiten an den Tag legte, um den Pfarreien und Ehrenamtlichen im Dekanat den gewohnten Service bieten zu können. Im Namen aller Anwesenden überreichte Andreas Heinelt, Leiter des Dekanatsbüros Schweinfurt, ihr einen Koffer für den Weg in den Ruhestand. Diesen füllten die Kolleginnen und Kollegen mit lieben und nützlichen Dingen, die zur Erinnerung, aber auch zur besseren Gestaltung der neu gewonnenen Zeit dienen können. Heinelt unterstrich, wie sehr Christoffer mit ihrer ruhigen, zurückhaltenden, aber immer verbindlichen und zuverlässigen Art das Klima im Haus geprägt habe und wie sehr die Belegschaft sie in Zukunft vermissen werde. Gemeinsam mit Christoffer wurde auch ihr Mann Georg verabschiedet. Ehrenamtlich hatte er immer wieder kleinere Arbeiten im Haus übernommen und war seiner Frau in vielen Jahren nicht nur als Fahrer immer eine willkommene Unterstützung und Begleitung.

(28 Zeilen/1224/0317; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Diakon i. R. Bernd Schmeink gestorben

Gerbrunn (POW) Im Alter von 77 Jahren ist am Samstag, 9. März, Diakon i. R. Bernd Schmeink gestorben. Er war zuletzt als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Sanderau tätig. Schmeink wurde 1946 in Bocholt geboren. Der gelernte Buchbinder, der Philosophie und Theologie studiert hat und als Altenhelfer tätig war, empfing am 26. Oktober 1986 in Würzburg durch Bischof Dr. Paul-Werner Scheele die Weihe zum Ständigen Diakon. Danach war Schmeink, der sich bei der Weihe zum Zölibat verpflichtete, als Diakon mit Zivilberuf in der Würzburger Pfarrei Unsere Liebe Frau eingesetzt, ab 1997 als hauptamtlicher Diakon. 2001 wurde er zusätzlich Seelsorger im Eisinger Sankt-Josefs-Stift. 2005 begann er mit der Altersteilzeitarbeit in der Würzburger Pfarrei Unsere Liebe Frau. 2009 wechselte er auf die Seelsorge in der Horn'schen Spitalstiftung und in der Seniorenresidenz Dettelbach sowie im Seniorenwohntift Sanderau. 2010 wurde er im Rahmen der Altersteilzeitvereinbarung im Teilzeitmodell zunächst hauptberuflicher Diakon in der Pfarreiengemeinschaft Würzburg Sanderau mit dem Schwerpunkt Altenheimseelsorge, ab 2011 war er Diakon mit Zivilberuf. Nach seiner Entpflichtung im Jahr 2016 hatte Schmeink noch für ein Jahr einen Seelsorgsauftrag für die Pfarreiengemeinschaft Würzburg Sanderau. Ein Gedenkgottesdienst für den Verstorbenen wird am Samstag, 20. April, um 18 Uhr in der Pfarrei Unsere Liebe Frau im Würzburger Stadtteil Frauenland gefeiert. Die Beisetzung findet im engsten Kreis statt.

(15 Zeilen/1124/0296; E-Mail voraus)

Redemptoristenpater Dr. Johannes Römelt gestorben

Würzburg/Basel (POW) Im Alter von 63 Jahren ist am Samstag, 9. März, Redemptoristenpater Dr. Johannes Römelt in Basel (Schweiz) gestorben. Er leitete von 1996 bis 2005 die Ausbildungskommunität der Deutschsprachigen Redemptoristen in Würzburg. Römelt wurde 1960 in Salzgitter geboren. 1979 legte er das Abitur am Collegium Josephinum der Redemptoristen in Bonn ab und begann dann das Noviziat im oberfränkischen Forchheim. Von 1980 bis 1987 studierte er an der Ordenshochschule in Geistingen. 1980 legte er die Zeitlichen Gelübde, 1983 die Ewigen Gelübde ab. Von 1984 bis 1985 studierte er am moraltheologischen Institut des Ordens in Madrid. Am 26. Juli 1987 wurde Römelt zum Priester geweiht und erwarb bis 1988 Praxiserfahrung in der Beicht-, Telefon- und Gesprächsseelsorge in Trier. 1996 promovierte er an der Hochschule für Philosophie der Jesuiten in München mit einer Arbeit über Wilhelm Dilthey. Von 1996 bis 2005 leitete Römelt die Ausbildungskommunität der Deutschsprachigen Redemptoristen in Würzburg. Anschließend wirkte er bis 2010 im Jugend-Kloster Kirchhellen. Er war fast ununterbrochen Mitglied des Provinzkapitels und des Provinzrats der Provinz Köln und ab 2005 der Provinz Sankt Clemens. 2008 wurde er auch zum Regionaloberen der Region Köln der Provinz Sankt Clemens ernannt. 2011 wurde er zum Provinzial gewählt. 2017 wurde Römelt von der Generalleitung zum Koordinator für die Konferenz Europa bestimmt und war unter anderem maßgeblich verantwortlich für die Durchführung des 26. Generalkapitels (2022-2023). „Der Verstorbene war nicht nur für die Redemptoristen in Europa, sondern weltweit ein bekanntes Gesicht, einer, der auf vielen Ebenen mitwirkte und mitgestaltete, unter anderem beim letzten Generalkapitel, aber auch als wichtiger Ansprechpartner und Berater unserer Generalleitung. In seinem eigentlichen Wirkungsfeld, der Konferenz Europa, die er seit 2017 koordinierte und inspirierte, reißt sein plötzliches Ableben eine Lücke, die nur schwer zu füllen sein wird“, schreibt der Orden im Nachruf. Das Auferstehungsamt wird am Freitag, 22. März, um 11.30 Uhr in der Pfarrkirche Sankt Aegidius in Bonn-Buschdorf gefeiert, die Beerdigung im Grab der Redemptoristen auf dem Nordfriedhof in Bonn schließt sich an.

(23 Zeilen/1224/0314; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Veranstaltungen

Bußgottesdienst im Neumünster: „Die sieben letzten Worte Jesu“

Würzburg (POW) Ein Bußgottesdienst wird am Mittwoch, 20. März, um 18.30 Uhr im Neumünster in Würzburg gefeiert. Er greift das Thema „Die sieben letzten Worte Jesu“ auf und ist Angebot zur Besinnung und persönlichen Vorbereitung auf Ostern hin. „Sie sind wie ein Vermächtnis: die letzten Worte Jesu, am Kreuz gesprochen“, heißt es in der Ankündigung. Gemeindeferentin Alexandra Eck lädt ein, diese Worte Jesu zu betrachten und in das eigene Leben hinein zu übersetzen. Auch das Passionskonzert der Würzburger Dommusik am Palmsonntag, 24. März, um 16 Uhr im Würzburger Kiliansdom greift dieses Thema auf.

(6 Zeilen/1124/0299; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Augustinerkirche: Weg zur Passion in Musik, Wort und Bild

Würzburg (POW) Eine Veranstaltung unter der Überschrift „AUF HÖREN – Vielstimmige Perspektiven auf die Passion in Musik, Wort und Bild“ wird am Mittwoch, 27. März, von 19.30 bis 21 Uhr in der Würzburger Augustinerkirche angeboten. „Der Abend in der Mitte der Karwoche will einen Weg eröffnen, sich auf verschiedenen Ebenen der Passion anzunähern“, schreibt die Domschule Würzburg. Dabei treten zeitgenössische Kompositionen mit Bild- und Videoprojektionen im Kirchenraum und ausgewählten Texten in einen Dialog. „Sie leuchten den Raum aus für die klagenden Stimmen, die Widersprüche und die unbeantworteten Fragen in unserer Welt.“ Der Abend wird gestaltet von Stefan Hussong (Akkordeon), Augustinerbruder Carsten Meister (Visuals) und Martina Esser (Sprecherin). Die Veranstaltung ist eine Kooperation mit dem Augustinerkloster, dem Evangelisch-Lutherischen Dekanat Würzburg und der Katholischen Akademikerseelsorge. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Informationen unter www.domschule-wuerzburg.de.

(11 Zeilen/1124/0287; E-Mail voraus)

Vortrag: „50 Jahre Pflegenotstand und kein Ende – Was können wir daraus lernen?“

Würzburg (POW) Zu einem Vortrag mit dem Titel „50 Jahre Pflegenotstand und kein Ende – Was können wir daraus lernen?“ laden Domschule Würzburg und Juliusspital Palliativakademie am Mittwoch, 10. April, von 19 bis 21 Uhr in die Juliusspital Palliativakademie, Juliuspromenade 19 in Würzburg, ein. Es referiert Professor Dr. theol. Ernst Engelke, Diplom-Psychologe aus Würzburg. Eingeladen sind insbesondere Ärzte, Pflegekräfte sowie Therapeuten. „Die Pflege-Not weitet sich zur Pflege-Katastrophe aus. Die Sorge wächst, dass bald kaum noch jemand kranke und alte Menschen pflegen wird. Die praktizierten Ansätze, diese Entwicklung zu verhindern, greifen offensichtlich nicht“, heißt es in der Einladung. Der Vortrag geht unter anderem den Fragen nach: Wie konnte es dazu kommen? Wer ist dafür verantwortlich? Was müsste sich ändern, um einen Wandel zum Guten zu bewirken? Was passiert, wenn kein Wandel gelingt? Die Teilnahme ist kostenlos, um Spenden wird gebeten. Die Teilnehmerzahl ist auf 70 Personen begrenzt. Anmeldung bis Mittwoch, 3. April, sowie nähere Informationen bei der Juliusspital Palliativakademie, Telefon 0931/3932281, E-Mail palliativakademie@juliusspital.de, Internet www.juliusspital-palliativakademie.de.

(13 Zeilen/1124/0285; E-Mail voraus)

Lesung mit Musik: Die Lyrik Rose Ausländers

Würzburg (POW) Eine Lesung mit Musik mit dem Titel „Die Sichel mäht die Zeit zu Heu. Die Lyrik Rose Ausländers in einem Dialog mit der Musik“ findet am Freitag, 19. April, von 19 bis 20.30 Uhr im Würzburger Burkardushaus statt. Ausländer gelangte aufgrund ihrer jüdischen Abstammung 1944 nach New York und kehrte in den 1960er Jahren zurück nach Europa, heißt es in der Einladung. „Ihr lyrisches Werk ist von den Erfahrungen der Heimatlosigkeit im Exil und dem Überleben des Holocausts gekennzeichnet. Ihre Texte halfen ihr, über Vereinsamung und Trauer hinwegzukommen.“ Rezipiert werden Gedichte aus mehreren Jahrzehnten, ergänzt durch biografische Notizen zum Leben der Autorin. Gestaltet wird der Abend von Dr. Rainer Schäfer, ehemaliger Chefarzt am Klinikum Würzburg Mitte, Standort Juliusspital, und dem Duo „Pasculli“ mit Silke Augustinski (Oboe) und Anna-Maria Frankenberger (Harfe). Veranstalter sind die Domschule Würzburg und die Juliusspital Palliativakademie. Der Eintritt ist frei, um Spenden für die Palliativstationen des Juliusspitals wird gebeten. Anmeldung bis Freitag, 12. April, bei der Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/1224/0316; E-Mail voraus)

Geistliche Tage für Frauen: „Die heilende Kraft des Kreises“

Würzburg (POW) Unter der Überschrift „Die heilende Kraft des Kreises“ bietet die Frauenseelsorge im Bistum Würzburg von Freitag bis Dienstag, 24. bis 28. Mai, Geistliche Tage für Frauen im Exerzitienhaus Himmelsporten in der Mainaustraße 42 in Würzburg an. Die ruhige Atmosphäre von Himmelsporten lade dazu ein, innezuhalten, bei sich anzukommen und das Leben neu auf die innere „Göttliche Mitte“ auszurichten, heißt es in der Einladung. „Wir erleben den Kreis-Lauf eines Tages und eines Jahres. Vom kreisenden Rühren im Kochtopf bis zum großen Kreis-Lauf des Lebens sind wir eingebunden in die heilende Kraft des Kreises.“ Das Geheimnis der inneren Mitte des Kreises werde umkreist im meditativen Tanz, gemeinsamen und persönlichen Zeiten des stillen Gebets, im biblischen Wort, Gebetsgebärden, Leiberfahrungen und gestalterischem Tun. „Es braucht nur die Offenheit und Bereitschaft, sich einzulassen.“ Referentin ist Ritaschwester Carmen Fuchs. Die Teilnahme kostet pro Person 400 Euro inklusive Übernachtung und Vollverpflegung. Anmeldung bis Montag, 8. April, und weitere Informationen unter Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1124/0288; E-Mail voraus)

70 Jahre Katholische Elternschaft Deutschlands: Jubiläumsprogramm in Würzburg

Würzburg (POW) Unter dem Motto „...damit du Hoffnung hast!“ steht die Bundestagung der Katholischen Elternschaft Deutschlands (KED) von Freitag, 15., bis Sonntag, 17. März, im Würzburger Exerzitienhaus Himmelsporten. Die KED auf Bundesebene feiert ihr 70-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Jubiläumsprogramm am Ort ihrer Gründung. Am Freitag, 15. März, gibt es um 18 Uhr einen Festakt im Toscana-Saal der Würzburger Residenz. Würzburgs Oberbürgermeister Christian Schuchardt, Domkapitular Monsignore Clemens Bieber, Vorsitzender des Diözesan-Caritasverbands Würzburg, und Robert Scheller, Vorsitzender der KED Würzburg, sprechen Grußworte. Professor Dr. Norbert Lammert, Bundestagspräsident a. D., hält den Festvortrag zum Thema „Hoffnung in Krisenzeiten“. Verabschiedet werden in diesem Rahmen Jesuitenpater Dr. Klaus Mertes, Geistlicher Beirat der KED, Schriftführer Christoph Ring und Bundesvorsitzende Marie-Theres Kastner, MdL a. D. Ein Staatsempfang im Fürstensaal der Residenz schließt sich an. Am Samstagvormittag, 16. März, halten Pfarrer Rainer Maria Schießler, Wirtschaftspsychologin Angela Buhne sowie Jesuitenpater Tobias Zimmermann Vorträge im Exerzitienhaus Himmelsporten. Am Nachmittag gibt es eine Stadtführung, bei der es unter anderem darum geht, wie nach der Zerbombung am 16. März 1945 die Hoffnung auf einen Neuanfang eine liebenswerte Stadt entstehen ließ. Um 17.30 Uhr feiert Bischof Dr. Franz Jung in der Kapelle des Exerzitienhauses einen Gottesdienst. Beim anschließenden Bischofsempfang wird der Preis „Pro Cura Parentum 2024“ verliehen. Mit der Mitgliederversammlung der KED endet am Sonntag, 17. März, die Veranstaltung.

(17 Zeilen/1124/0292; E-Mail voraus)

Orgelkonzert zu Bachs Geburtstag

Bad Kissingen (POW) Dekanatskantor Burkhard Ascherl spielt am Palmsonntag, 24. März, um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche Herz Jesu in Bad Kissingen ein Orgelkonzert zum Geburtstag von Johann Sebastian Bach. Auf dem Programm stehen neben Bachs Fantasie und Fuge g-Moll und Chorälen aus dem Orgelbüchlein auch dessen strahlende Toccata F-Dur. Bei der Trio-Sonate C-Dur kommen vor allem die unterschiedlichen Flötenregister der Schuke-Orgel zum Klingen. Ascherl gibt zu Beginn des Konzerts eine kurze Einführung zum Programm. Die Abendkasse öffnet gegen 19 Uhr.

(6 Zeilen/1124/0295; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Führung im Schwarzen Moor: „Artenvielfalt erleben“

Fladungen (POW) Das Schwarze Moor bei Fladungen ist Ziel einer Führung am Freitag, 3. Mai, von 16.30 bis 18 Uhr. Sie steht unter der Überschrift „Artenvielfalt erleben“. Treffpunkt ist an der Infostelle Schwarzes Moor, Schwarzes Moor 1 in Fladungen. Das Schwarze Moor ist mit 66 Hektar das größte Moor in der Rhön, heißt es in der Einladung. Naturpark-Rangerin Martina Faber führt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über den gut zwei Kilometer langen Bohlensteg durch das Moor. Sie stellt die Tier- und Pflanzenwelt dieses besonderen Lebensraums vor, erläutert die Entstehung von Mooren und deren Bedeutung für Artenvielfalt und Klimaschutz. Vom Aussichtsturm hat man einen Rundumblick über das Moor und die umliegenden Hochlagen der Rhön. Im Anschluss ist eine Einkehr im Berggasthof Sennhütte in Fladungen geplant. Veranstalter ist das „Land & Leute“-Bildungswerk der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) in der Diözese Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person sechs Euro, für KLB-Mitglieder fünf Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 25. April, und weitere Informationen beim „Land & Leute“-Bildungswerk, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38663721, E-Mail klb@bistum-wuerzburg.de, Internet www.klb-wuerzburg.de.

(12 Zeilen/1124/0281; E-Mail voraus)

Kreuzweg in Schweinfurt: „Unser Kreuz mit der Arbeit“

Schweinfurt (POW) Unter dem Motto „Unser Kreuz mit der Arbeit“ wird am Montag, 25. März, von 17 bis circa 18.15 Uhr ein Kreuzweg in Schweinfurt veranstaltet. Beginn ist am Rückert-Denkmal am Marktplatz. „Unterwegs werden wir an vier Stationen darüber nachdenken, wo heute Menschen in der Arbeitswelt in Situationen geraten, die mit dem Leidensweg Jesu Christi vor 2000 Jahren vergleichbar sind“, heißt es in der Einladung. Themen sind in diesem Jahr die Transformation der Industrie und die damit verbundene Unsicherheit, die Situation im Einzelhandel und die drohende Verödung der Innenstädte, der Personalmangel im Bereich Bildung und Erziehung und dessen Folgen sowie die Frage nach dem Umgang miteinander im Betrieb in Zeiten der Polarisierung. Der Kreuzweg endet in der Gustav-Adolf-Kirche in der Ludwigstraße. Der Evangelische Posaunenchor Schweinfurt begleitet den Weg musikalisch. Anschließend besteht in den Gemeinderäumen der Gustav-Adolf-Kirche die Möglichkeit zum Gespräch. Veranstalter sind der Kirchliche Dienst in der Arbeitswelt und die Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern, die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) und die Betriebsseelsorge. Seit mehr als 20 Jahren organisieren sie einen Kreuzweg auf Schweinfurter Straßen zu Themen und Problemen der Arbeitswelt.

(14 Zeilen/0124/0322; E-Mail voraus)

Hinweis für Redaktionen: Foto abrufbar im Internet

Solo-Theater mit Musik: „Nennt mich Judas“

Schweinfurt (POW) Das Solo-Theaterstück „Nennt mich Judas“ wird am Sonntag, 10. März, um 19 Uhr in der Kirche Sankt Anton in Schweinfurt aufgeführt. Frank Greubel, Darsteller des Judas bei den Fränkischen Passionsspielen in Sömmersdorf, lässt das Publikum teilhaben an Gedanken, Gefühlen und dem Schicksal „seines“ Judas. „Lange galt Judas als der, der Jesus verraten hat. Doch wenn Judas eine Stimme hätte, welche Beweggründe würde er uns heute mitteilen?“, heißt es in der Ankündigung. Wie geht man damit um, wenn man tatsächlich einen Verrat begangen hat? Nach der rund 40-minütigen Aufführung besteht die Möglichkeit zum Gespräch mit dem Darsteller. Musikalisch umrahmt wird der Monolog vom Chor „ConSonare“ unter der Leitung von Udo Baake mit Werken aus Renaissance und Barock. Der Eintritt ist frei, die Veranstalter bitten um Spenden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(9 Zeilen/1124/0274; E-Mail voraus)

Vortrag und Gespräch: „Sehnsucht nach Frieden – Die Lebensbedingungen in Palästina“

Schweinfurt (POW) Zu einem Vortrag und Gespräch zum Thema „Sehnsucht nach Frieden – Die Lebensbedingungen in Palästina“ mit anschließendem „Coffee Stop“ lädt die Stadtpfarrei Heilig Geist Schweinfurt in Zusammenarbeit mit der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt am Sonntag, 17. März, um 14 Uhr in das Pfarrzentrum Maximilian Kolbe, Feuerbergstraße 61, ein. Faten Mukarker, palästinensische Christin, spricht über die besonderen Bedingungen des alltäglichen Lebens in Palästina. „Sie macht die verschiedenen Etappen des Konfliktes transparent, die historischen wie die gegenwärtigen, und spricht von den Hoffnungen und Wünschen der Menschen in Palästina“, heißt es in der Einladung. Mukarker ist in Deutschland aufgewachsen und mit 20 Jahren zurück ins Westjordanland (Beit Jala) gegangen. Dort ist sie als Friedensaktivistin, Reiseleiterin und Autorin aktiv. Die Teilnahme an Vortrag und Gespräch ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

(10 Zeilen/1124/0291; E-Mail voraus)

Rhetorik-Grundlagenseminar auf dem Volkersberg

Volkersberg (POW) Zu einem Rhetorik-Grundlagenseminar unter der Überschrift „Wirkungsvoll reden und überzeugen“ lädt das Lernwerk Volkersberg in Zusammenarbeit mit der Katholischen Landvolkbewegung (KLB) von Freitag, 19. April, 9 Uhr, bis Samstag, 20. April, 17 Uhr, auf den Volkersberg ein. Es referiert Dr. Wolfgang Meyer zu Brickwedde, Diplom-Agraringenieur und Bildungsreferent. „Die eigene Meinung kompetent und überzeugend vertreten zu können, gehört zu den zentralen Fähigkeiten, die in unserer Gesellschaft gefragt sind. In einer Versammlung aufstehen und die eigene Position klar und deutlich zum Ausdruck bringen, in einem Vortrag knapp und präzise Informationen vermitteln, bei einer Feier die richtigen Worte finden – wer von uns muss und will das nicht können?“, heißt es in der Einladung. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen wichtige Grundregeln der Rhetorik kennen. Durch deren Anwendung bekommen sie die Angst vor dem Reden in den Griff und steigern so die persönliche Sicherheit, um in der Öffentlichkeit selbstbewusster auftreten zu können. Die Teilnahme kostet pro Person 110 Euro, 90 Euro für ehrenamtlich Engagierte. Die Übernachtung mit Vollpension im Einzelzimmer kostet pro Person 109,20 Euro, im Doppelzimmer 103,70 Euro, jeweils zuzüglich 1,40 Euro Kurtaxe pro Nacht. Ohne Übernachtung sind pro Person 71,20 Euro für die Verpflegung fällig. Anmeldung sowie nähere Informationen beim Lernwerk Volkersberg, Telefon 09741/913232, E-Mail lernwerk@volkersberg.de, Internet www.lernwerk.volkersberg.de.

(16 Zeilen/1224/0311; E-Mail voraus)